

Begegnung

Pfarrengemeinschaft
Glattbach-Johannesberg
St. Maria und Johannes d.T.



Jung

Neuer Bischof | Jugendsynode | Junger PGR
Roncalli-Zentrum | Vier Patrozinien | Heiliges Land
Rückblicke | u.v.m

Begegnung

Aus dem Pfarrbriefteam

Dass unser neuer Bischof Jung heißt, wird sicher noch öfter zu Wortspielen führen. Auch wir nehmen seinen Namen wörtlich und nutzen ihn als Aufhänger für das Titelthema dieser **Begegnung**: „Jugend und Kirche“. Der stark verjüngte Pfarrgemeinderat unserer Pfarreiengemeinschaft sowie die anstehende Jugendsynode in Rom sind weitere Stichwortgeber. Außerdem haben wir gerade Pfingsten gefeiert: das Geburtstagsfest der christlichen Kirchen. Es erinnert uns daran, dass unser Glaube dynamisch ist und immer neu in Gemeinschaft ruft. Als Kirche sind wir gut beraten, auf das zu schauen, was Lebendigkeit in die Tradition bringt. Dazu will die **Begegnung** wieder einen Beitrag liefern. Viel Freude beim Lesen und Entdecken.

*Andrea Leitzinger
Jochen Lebert
Richard Rosenberger
Thomas Goldhammer*

Impressum

V.i.S.d.P: Pfarrer Nikolaus Hegler
Auflage: 3250 Stück
Druck: Gemeindebriefdruckerei
Verteilung: Jeder Haushalt in Glattbach und Johannesberg mit allen Ortsteilen.
Verantwortlich für Redaktion & Layout:
Richard Rosenberger
Redaktionsschluss nächste Ausgabe:
Freitag, 7. Oktober 2018
Namentlich gekennzeichnete Artikel stehen in der Verantwortung des Verfassers und geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.
Fotos ohne Quellenangabe: Richard Rosenberger



Dieses Produkt **Cobra** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

Pfarrämter



Glattbach:

Andrea Höfler

Lange Str. 40, 63864 Glattbach
Tel. (06021) 421467, Fax 421550

Montag & Donnerstag: 9:00 - 11:30 Uhr
Mittwoch: 16:00 - 18:00 Uhr



Johannesberg:

Maria Maidhof

Hauptstr. 6, 63867 Johannesberg
Tel. (06021) 421769, Fax 460608

Montag & Mittwoch: 9:00 - 11:30 Uhr
Donnerstag: 16:00 - 18:00 Uhr

pg.johannesberg@bistum-wuerzburg.de

Pastoralteam



Pfarrer

Nikolaus Hegler

Tel. (06021) 42 17 69
mobil 0171 35 28 379



Diakon

Alexander Fuchs

mobil 0175 29 60 884



Pastoraler Mitarbeiter

Richard Rosenberger

Tel. (06021) 444 94 08
mobil 0151 548 648 49



Mitarbeiter der Priester

Karl Mödl

Mit unserem Ruhestandspfarrer können Sie über die Pfarrbüros Kontakt aufnehmen.

Immer wieder neu

Vorwort unseres Pfarrers



**Liebe Leserin,
lieber Leser,**

Vom Heiligen Papst Johannes XXIII. (Angelo Giuseppe Roncalli, 1881-1963) stammt das Wort:

„Tradition heißt:
Das Feuer zu hüten
und nicht die Asche zu bewahren.“



Foto: © Tim Reckmann | pixello.de

Es wird hier ein lebendiger, immer wieder von neuem notwendiger Prozess beschrieben, der zu allen Zeiten und immer wieder von uns neu geleistet werden muss, damit das, was uns gut und wertvoll im Wort der Heiligen Schrift gegeben wurde, auch zukünftig für die Menschen von Bedeutung ist. Eine wichtige Aufgabe in diesem Prozess kommt der Jugend zu, die noch frisch und unverbraucht ihren Idealen folgt und die noch unverdorben von einer besseren Welt träumt.

Die Jungen hören

In einem Schreiben zur Vorbereitung der 15. Ordentlichen Generalversammlung der Bischofssynode 2018 fordert Papst Franziskus die Jugendlichen auf, sich zu Wort zu melden, denen, die Verantwortung in der Kirche haben, zu sagen, was ihnen wichtig ist und wo Veränderungen notwendig sind, damit im Sinne des Johanneszitates die Kirche, damit wir einen guten Weg in die Zukunft haben werden. Wörtlich heißt es da:

„Lasst euren Schrei hören,
lasst ihn in den Gemeinschaften erschallen
und bis zu den Hirten gelangen.
Der Hl. Benedikt empfahl den Äbten,
vor jeder wichtigen Entscheidung auch die
jungen Mönche zu hören, 'weil der Herr oft einem
Jüngeren offenbart, was das Bessere ist'
(Regel des Hl. Benedikt III, 3).“

„Auf die jungen Mönche zu hören“ bedeutet im übertragenen Sinn, besonders auf die Jugendlichen zu hören. Es gilt ein Klima in unseren Gemeinden und Gemeinschaften zu schaffen, das den Jugendlichen hilft, sich einzubringen, das zur Sprache zu bringen, was sie empfinden, worunter sie leiden, was sie erhoffen und wovon sie träumen.

Neu erinnern, was wichtig ist

Gott sei Dank haben wir einen jungen Gemeinsamen Pfarrgemeinderat (GempGR) - weit unter dem Diözesandurchschnitt. Und da in unserer Pfarreiengemeinschaft eine echte Wahl durchgeführt wurde (mehr Kandidaten als im diözesanen Durchschnitt), repräsentieren die Mitglieder unseres GempGR den Wählerwillen.

Es gilt, diesen Ball in den nächsten Monaten und Jahren aufzunehmen und weiterzuspielen. Es gilt sich miteinander dafür einzusetzen, dass wir unsere Strukturen, die Art und Weise unserer Gottesdienste und unsere Treffen analysieren, um herauszufinden, was denn aus der Perspektive junger Menschen verändert werden muss, damit ihnen ein Bleiben bei uns möglich ist. Es gilt sich immer wieder neu zu erinnern, was denn uns in unserer Jugend wichtig war, was uns motiviert hat, Glauben und Gemeinschaft zu wählen und warum wir diesen Weg eingeschlagen haben.

Motivation des Ursprungs

Eine Erfahrung möchte ich mit Ihnen teilen: Im Jahre 2000 waren wir - drei Priester und ein Jugendlicher zusammen mit dem Missionar Thomas Hermes - in Bolivien unterwegs. Auf 3.000 m Höhe trafen wir uns mit vier Lehrerinnen und zwei Ordensfrauen. Schwester Nikolasa, eine Belgierin, die bereits zehn Jahre in dieser unwirtlichen Gegend durch ihre Präsenz den christlichen Glauben lebte, fragte uns: Was hat Dich bewogen, diesen Beruf zu wählen? Und einer nach dem anderen erzählte der Gruppe, was seine ursprüngliche Motivation war, die ihn dazu gebracht hat, diesen Weg einzuschlagen.

Für mich war Mehreres erstaunlich: Zum einen wurde mir wieder bewusst, was mir am Anfang meines Berufungsweges wichtig war und welche Ziele ich mit meiner Berufung verfolgen wollte: Dies hat mich wieder neu motiviert und mir Kraft gegeben! Zum anderen erfuhr ich von den anderen, welche wichtigen Begegnungen und Erfahrungen sie gemacht hatten und warum sie ihren Weg eingeschlagen haben: Mit Achtung und Respekt lernte ich viel über die anderen kennen. Und zum guten Letzt ist mir bewusst geworden, dass wir Menschen sehr schnell vergessen und es daher immer wieder wichtig und notwendig ist, sich zu erinnern, sich bewusst zu machen, was

mich im Glauben trägt und hält und miteinander darüber zu sprechen.

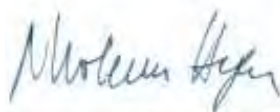
In unserer Pfarreiengemeinschaft wollen wir uns der Herausforderung stellen, in die uns Papst Franziskus mit der Jugendsynode im Oktober 2018 stellt und entsprechend seinen Worten handeln:

„Ich möchte Euch auch an die Worte erinnern, die Jesus eines Tages den Jüngern sagte, die ihn fragten: 'Rabbi [...], wo wohnst Du?' Er antwortete: 'Kommt und seht!' (vgl. Joh 1,38).“

Es ist dies kein einfacher, kein leichter und kein schneller Prozess, sondern dieser Weg mit den Jugendlichen setzt voraus, dass wir uns ihnen gegenüber öffnen, dass wir bereit sind zum Hören und dass wir miteinander Schritte auf diesem Weg wagen!

*Bitte wir um den Heiligen Geist,
dass er uns dabei segnend begleite.*

Ihr Pfarrer



Nikolaus Hegler



Jedes Jahr neu bietet die Firmvorbereitung eine Chance, mit Jugendlichen in Kontakt zu kommen.

Unser neuer Bischof: Franz Jung

Der richtige Mann am richtigen Ort

Am Sonntag, den 10. Juni 2018 um 14:00 Uhr im Killiansdom zu Würzburg ist es soweit. Nach nur acht Monaten Vakanz – am 18. September 2017 nahm Papst Franziskus das altersbedingte Rücktrittsgesuch von Bischof Friedhelm Hofmann an – wird Dr. Franz Jung als 89. Bischof der Diözese Würzburg geweiht und in das Amt eingeführt.

Eine Bischofsweihe wird von drei Bischöfen vollzogen, auch um ein Zeichen für die Weltkirche zu setzen. Bei Franz Jung werden es der Bamberger Erzbischof Dr. Ludwig Schick als Hauptkonsekrator sowie der Speyerer Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann und Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann sein. Diese drei Bischöfe symbolisieren auf schöne Weise Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des neuen Bischofs. Friedhelm Hofmann als sein Vorgänger, Karl-Heinz Wiesemann als Bischof von Speyer, in dem Franz Jung bisher gewirkt hat und Ludwig Schick als Erzbischof von Bamberg, zu dessen Kirchenprovinz das Bistum Würzburg gehört.



Der lachende neue Bischof Jung.

essanterweise sind kaum kritischen Stimmen über den Prozess im Bistum Speyer zu finden. Es ist daher wenig erstaunlich, dass seine Ernennung zum Bischof von vielen Seiten einstimmig begrüßt wird.

Es ist auch zu spüren im Grußwort an die Würzburger Gläubigen (auf YouTube! - sage noch einer die Kirche geht nicht mit der Zeit) und in den schriftlichen und Audio-Interviews, die er im Radio und z. B. im Main-Echo gegeben hat, dass er ein Mensch ist, der das Herz am rechten Fleck

hat. Was sicherlich auch mit seiner Heimatregion, der sonnen- und weinverwöhnten Pfalz zu tun hat. Auch eine schöne Ähnlichkeit mit Würzburg, die das Einleben sicherlich erleichtern wird. Mir ist aufgefallen, dass er in den Interviews - oft zur Überraschung der Interviewer - viel gelacht hat. Nach seinen Aussagen ist er kein Mensch der Schubladendenken mag und auch weiß, dass die Praktiker draußen es oft viel besser wissen, wie etwas umzusetzen ist. Sein Vorgänger fasst es schön zusammen:

Spuren passen zu Würzburg

Andreas Jung, 51 Jahre alt, in Mannheim geboren und in Ludwighafen aufgewachsen, war bisher im Bistum Speyer, zuletzt ab 2009 als Generalvikar – zuständig für die Verwaltung der Diözese – tätig. Eng mit seinem Namen und Einsatz verbunden ist der Erneuerungsprozess „Gemeindepastoral 2015“ im Bistum Speyer. Allein die Namensähnlichkeit und Aufgabestellung mit der „Pastoral der Zukunft“ des Bistums Würzburgs zeigt schon Parallelen. Sein zentrales Motto war dabei „Kommunikation, Kommunikation, Kommunikation“. Inter-

„Ich denke, das ist der richtige Mann für den richtigen Ort. Er ist Wissenschaftler, er ist Organisator und er ist ein kluger Hirte.

Und das muss er auch sein, denn nach meinem Dafürhalten kommt es auf die Nähe zu den Menschen an“.

Nach dem was ich gelesen und angehört habe, sind dies nicht nur schöne Worte, sondern beschreiben den neuen Bischof gut. Wir wünschen Dr. Franz Jung alles Gute und Gottes Segen für sein neues, nicht einfaches Amt. Unterstützen wir ihn, wo wir können.



Pfarreiengemeinschaft
Glattbach-Johannesberg
St. Maria und Johannes d.T.

Gemeinsamer Pfarrgemeinderat

Wir sind gewählt!



Englert Heribert
54 Jahre, Musiker
Glattbach



Kammerlander Reinhold
58 Jahre, Polizeibeamter i.R.
Rückersbach



Maidhof Marco
32 Jahre, Lehrer
Steinbach



Fuchs Johannes
22 Jahre, Student Architektur
Johannesberg



Knoll Jacqueline
29 Jahre, Rettungsanleiterin
Glattbach



Sauer Christian
43 Jahre, Chemotechniker
Johannesberg



Höfler Ronja
20 Jahre, CAD-Planerin
Steinbach



Koenen Mathias
50 Jahre, Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Rückersbach



Zimmermann Franziska
20 Jahre, Azubi Kauffrau Büromanagement
Glattbach



Höfler Tatjana
23 Jahre, Studentin Soziale Arbeit
Steinbach



Lebert Andrea
51 Jahre, Ingenieurin Verfahrenstechnik
Glattbach



Zimmermann Markus
30 Jahre, Elektrotechnikermeister
Glattbach

Ziemlich jung

Der neue Pfarrgemeinderat formiert sich

Wir sind gewählt!¹ - so lautet der Titel des Plakates, das in unseren Kirchen aushängt.. Darauf zu sehen sind die zwölf Frauen und Männer aus unserer Pfarreiengemeinschaft, die nun für die kommenden vier Jahre den Gemeinsamen Pfarrgemeinderat (GemPGR) bilden werden.



Eifrige Helfer beim Eintüten der Wahlunterlagen.

Hier nochmal das amtliche Wahlergebnis (in alphabetischer Reihenfolge):

- Englert Heribert, Glattbach (840 Stimmen)
- Fuchs Johannes, Johannesberg (804 Stimmen)
- Höfler Ronja, Steinbach (765 Stimmen)
- Höfler Tatjana, Steinbach (728 Stimmen)
- Kammerlander Reinhold, Rückersb. (629 Stimmen)
- Knoll Jacqueline, Glattbach (584 Stimmen)
- Koenen Mathias, Rückersbach (608 Stimmen)
- Lebert Andrea, Glattbach (586 Stimmen)
- Maidhof Marco, Steinbach (681 Stimmen)
- Sauer Christian, Johannesberg (539 Stimmen)
- Zimmermann Franziska, Glattbach (687 Stimmen)
- Zimmermann Markus, Glattbach (794 Stimmen)

Weitere "geborene" Mitglieder des GemPGR sind außerdem die Seelsorger Nikolaus

Hegler (Pfarrer), Karl Mödl (Mitarbeitender Priester), Alexander Fuchs (Diakon) und Richard Rosenberger (Pastoraler Mitarbeiter).

Die Wahlen zum Vorstand in der konstituierenden Sitzung brachten folgendes Ergebnis:

- Vorsitzende: Andrea Lebert
- Stv. Vorsitzender: Mathias Koenen
- Weitere Vorstandsmitglieder: Tatjana Höfler und Reinhold Kammerlander

Interessante Analyse

Eine Wahlanalyse erbrachte, dass sich das Wahlergebnis unserer Pfarreiengemeinschaft von den diözesanen Vergleichswerten auffallend abhebt:

- deutlich niedrigeres Durchschnittsalter
- deutlich mehr Kandidat*innen
- deutlich stärkere Wahlbeteiligung
- deutlich höherer Männeranteil

Jedes Mitglied formulierte in einem ersten Austausch drei Ziele für die kommende Zusammenarbeit. Daraus ließen sich klare Schwerpunkte auf dem Thema „Jugend – Jung & Alt – Miteinander der Generationen“ sowie dem „Zusammenwachsen in der PG (später Großpfarrei) bei gleichzeitiger Stärkung der Eigenständigkeit der kleinen Einheiten (Kirchenteams)“ ablesen.

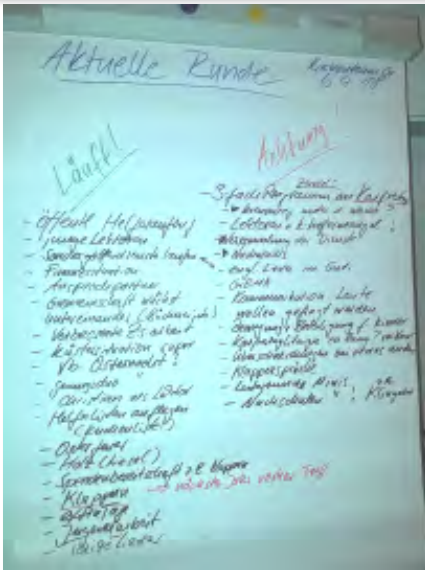
Weitere Ziele beziehen sich auf das Gleichgewicht von Bewahren & Erneuern, die spirituell-liturgische Lebendigkeit, den Themenbereich Charismen, Helfer, Fähigkeiten, eine effektive Arbeitsweise und "Eine Welt".

Stärkung der Kirchenorte

Eine wichtige erste Aufgabe des GemPGR wird nun in der Bildung der vier Kirchenteams (Ortsausschüsse) bestehen, die unmittelbar angegangen werden soll.

Gemeinsam mit den aus der jeweiligen Kirchengemeinde gewählten PGR-Mitglieder werden Pfarrer Hegler für die Kirchenteams Rückersbach und Steinbach, Alexander Fuchs für das Kirchenteam Johannesberg sowie Richard Rosenberger für das Kirchenteam Glattbach zuständig sein. Angesichts der in Zukunft zu erwartenden größeren Seelsorgseinheiten ist es Aufgabe dieser Kirchenteams, die Belange der örtlichen Kirchengemeinden zu bündeln und zu entwickeln. Sie sollen die Selbständigkeit der einzelnen Gemeinden und Gemeinschaften stärken.

Die nächsten Sitzungen des GemPGR finden am 14. Juni 2018, 19:30 Uhr in Glattbach sowie 13. September 2018, 19:30 Uhr in Rückersbach statt. Diese Sitzungen sind öffentlich.



In einer aktuellen Runde sammelt das Kirchenteam Glattbach unter anderem was gerade gut läuft.

Kirchenteams am Start

Der neue Gemeinsame Pfarrgemeinderat bringt ein verändertes Zusammenspiel der Zuständigkeiten und Entscheidungsorte mit sich. Alles, was die einzelnen Kirchorte unmittelbar betrifft, soll zukünftig in einem sogenannten „Kirchenteam“ beraten werden. Zusammen mit der jeweiligen Kirchenverwaltung werden dann die nötigen Entscheidungen getroffen. Auf Zukunft hin soll damit die Eigenständigkeit der einzelnen Kirchengemeinden gefördert werden.

Glattbach legt vor

Als erstes hat sich in unserer Pfarreiengemeinschaft mittlerweile das Kirchenteam von Glattbach zusammengefunden. Ihm gehören neben den gewählten Pfarrgemeinderäten (Heribert, Englert, Andrea Lebert, Jacqueline Knoll, Franziska Zimmermann, Markus Zimmermann) zwei weitere Hinzugewählte (Martina Blank, Karlheinz Semmler) sowie Delegierte der Kirchenverwaltung, der Bücherei, der KAB, der Vox Roncalli, des Roncalli e.V., der Ministranten und des Freundekindergartens St. Marien an. Senioren 50 plus x und extraJugend sind bereits über gewählte Mitglieder vertreten. Als vom Pfarrer entsandter hauptamtlicher Mitarbeiter begleitet Richard Rosenberger das Kirchenteam Glattbach. Beim ersten Treffen gab es einen angeregten Austausch zum Leben der katholischen Kirchengemeinde. Von vielen erfreulichen Entwicklungen und einem wachsenden Miteinander wurde berichtet, aber auch von einigen Dingen, auf die man zukünftig stärker achten möchte. Allem voran will das Kirchenteam die Hilfe und Beteiligung von mehr Gemeindegliedern aus allen Generationen fördern. Hierzu gibt es bereits erste erfolversprechende Ansätze.

Das Kirchenteam wird die Federführung bei der Nutzung der entstehenden Begeg-

nungsstätte im Roncalli-Zentrum übernehmen. Weitere Punkte waren Überlegungen zu einer Neubelebung der Fronleichnamsprozession sowie zur Zukunft des Glattbacher Adventsmarktes.

Vier Mal im Jahr wird man sich treffen. Die Koordination sollen Andrea Lebert, Heribert Englert und Richard Rosenberger übernehmen. Franziska Zimmermann und Jasmin Koch führen abwechselnd Protokoll.

Ein Ohr für die Jugend

Papst lädt zur Jugendsynode nach Rom

Das aus dem Griechischen stammende Wort „Synode“ bedeutet „Versammlung“. In der Katholischen Kirche haben Synoden meist beratenden Charakter. Dagegen ist die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland eine Art Kirchenparlament, in dem Frauen und Männer Kirchengesetze beschließen und zusammen mit der Kirchenkonferenz den Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland wählen. In der katholischen Kirche wird die Bischofssynode vom Papst einberufen, um ihn in wichtigen Fragen zu beraten. Sie fasst keine bindenden Beschlüsse.

Worum geht es bei der Bischofssynode 2018 zur Jugend? Das offizielle Thema lautet: «Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsentscheidung». Die Synode soll klären, wie Jugendliche "begleitet werden können, um die Berufung zur Liebe und zum Leben in Fülle zu erkennen und anzunehmen". Die Bischöfe wollen sich ein möglichst umfassendes und realistisches Bild vom Leben und Glauben "der Jugend" auf der Welt machen. Man möchte Antworten auf die Fragen junger Menschen finden. Welche Wege bietet die Kirche, um Jugendliche in verschiedenen Lebenssituationen zu begleiten und zu aktiver Beteiligung in der Kirche und der Gesellschaft zu führen.



Mit der Jugendsynode lenkt Papst Franziskus den Blick auf die Lebenswirklichkeit von Jugendlichen.

Intensive Vorbereitung

Der Bischofssynode geht eine zweijährige Vorbereitungsphase voraus. Dabei geht der Vatikan mit der Zeit. Über eine Online-Umfrage wollte sich Papst Franziskus ein möglichst breites Bild über die Situation der Jugendlichen verschaffen und damit die Jugend „ins Zentrum des Interesses“ rücken. Mitmachen sollten dabei ausdrücklich nicht nur junge Katholikinnen und Katholiken oder kirchlich Engagierte, sondern alle interessierten jungen Menschen im Alter zwischen 16 und 29. Ein Fragebogen mit 300 Fragen galt es von Juli 2017 bis Ende 2017 zu beantworten. Rund 221.000 Jugendliche haben teilgenommen.

Bei den Fragen ging es vor allem um die Lebenswirklichkeit der jungen Menschen und nicht um ihre Haltung zu Glaubensfragen oder einzelnen kirchlichen Positionen. Interessant ist, dass der Vatikan der „Präsenz im Internet“ und hier vor allem den „sozialen Netzwerken“ ein eigenes Kapitel widmet. Papst Franziskus interessiert, wie junge Menschen heute Entscheidungen fürs Leben treffen. Neben der Online-Umfrage gab es noch einen Fragebogen, den der Vatikan an die Bischofskonferenzen und Verantwortlichen in der Jugendpastoral in aller Welt verschickt hat.



Der Bischofssynode ging eine Umfrage unter Jugendlichen voraus.

Die Ergebnisse beider Umfragen sollen am Ende in das Arbeitspapier einfließen, das als Grundlage für die Diskussionen im Oktober 2018 im Vatikan dienen wird.

300 jugendliche Delegierte aus der ganzen Welt, Katholische wie Nicht-Katholische diskutierten bei einer Vorsynode in Rom (März 2018) die Umfrageergebnisse. Auch die Deutsche Bischofskonferenz nominierte zwei Jugendliche dafür. Papst Franziskus wollte dort hören, was junge Leute über das Leben und den Glauben denken. Durch die sozialen Netzwerke können sich auch diejenigen, die nicht direkt an der vorsynodalen Versammlung teilnehmen, mit denjenigen verbinden, die sich in Rom treffen. Alle waren eingeladen, am gemeinsamen Austausch teilzunehmen, und ihre Stimme hören zu lassen. Die Ergebnisse der Vor-

synode wurden Papst Franziskus am Palmsonntag übergeben. Aus den Ergebnissen, den sogenannten „Lineamenta“ (Orientierungslinien) erstellt ein Synodenrat das eigentliche Arbeitspapier, lateinisch "Instrumentum Laboris".

Vom Arbeitspapier zum päpstlichen Schreiben

Die Synode selbst geht über drei Wochen. Sie beginnt am 3. und endet am 28. Oktober 2018. Es nehmen zwischen 250 und 400 Personen teil, darunter rund 200 Bischöfe, die von den nationalen bzw. regionalen Bischofskonferenzen gewählt werden. Aus Deutschland kommen in der Regel zwei oder drei Bischöfe. Verschiedene Orden, Oberhäupter der mit Rom verbundenen Ostkirchen sowie Leiter der römischen Kurienbehörden entsenden weitere Vertreter. Dazu kann der Papst weitere Mitglieder ernennen diese müssen nicht im Bischofsrang sein. Diesmal sind ausgewählte Jugendliche, Beobachter unterschiedlicher Organisationen, Konfessionen und Glaubensgemeinschaften eingeladen. Diese haben allerdings nur eingeschränkte Rede-rechte und kein Stimmrecht.

Nach einer mehrtägigen Runde mit Statements beraten die Teilnehmer in kleineren, meist nach Sprachen geordneten Gruppen. In der dritten Sitzungswoche werden die Ergebnisse zu einem neuen Thesenpapier (Propositiones) verarbeitet. Auch dort sollen junge Menschen selbst zu Wort kommen. Sie können sich vor allem während der Gespräche in den Kleingruppen einbringen. Wie viele Jugendliche in dieser Funktion an der Synode teilnehmen könnten, ist noch offen.

Nach einer Bischofssynode verfasst der Papst ein Schlusssdokument, das sogenannte "Nachsynodale Apostolische Schreiben". Es gibt Ortskirchen neue Schwerpunkte für die pastorale Arbeit vor. Üblicherweise dauert es ein bis zwei Jahre, bis das Papstschreiben publikationsreif ist.

Kirche muss nicht alt aussehen

Kürzlich durfte ich als Kirchenvertreter an einer Podiumsdiskussion zum Thema „Jugend und Werte“ teilnehmen. Besondere Lust hatte ich auf dieses Rollenspiel nicht. Ahnte ich doch, dass man die Kirche gerne zum „Bashen“ nutzt. Nach dem Motto: „Ihr ewiggestrigen Moralapostel habt doch längst den Kontakt zur Jugend verloren!“ Hinzu kommt, dass ich mich - solange ich denken kann - innerkirchlich in einer Minderheitenposition erlebe: Ich leide selbst daran, dass wir bei Kirchengemeinden einfach nicht richtig die Kurve kriegen. Zwar ist es allerortens mit den Händen zu greifen, dass sich Jugendliche gelangweilt von unserem klassischen Programm abwenden. Die eigene Verantwortung dafür wird aber selten gesehen. Der jammerndklagende Finger geht stattdessen in Richtung des verderbten Zeitgeistes und versagender Familien.

Besagter Podiumsdiskussion ging ein Referat zur letzten Shell-Jugendstudie“ voraus. Gewisse Tendenzen waren vorhersehbar und signalisieren wachsende Bedeutungslosigkeit religiöser Bindung. Der Kirchenbezug Jugendlicher sackt stetig ab. Ein deutlicher Gottesbezug ist nur noch bei 39 % der Jugendlichen zu erheben. Im Vergleich zu früheren Untersuchungen wurde aber eine überraschend deutliche Verschiebung in die andere Richtung festgestellt: Jugendliche werden merklich konservativer, was ihre Wertvorstellungen angeht. Gerade typisch christliche Orientierungen wie Nächstenliebe, Treue, Verantwortung stehen stark im Kurs.

Diese Tendenz überrascht. Für mich dokumentiert sie die Entwicklung, wie

ich sie als Jugendarbeiter und -seelsorger seit Ende der Achtziger wahrnehme: Aus Kritik und Ablehnung gegenüber dem kirchlichen „Normalangebot“ wurde bei Jugendlichen nach und nach Gleichgültigkeit. Kaum mehr Kritik und Forderung nach Aufbruch & Wandel. In jüngerer Zeit konnte ich dagegen eine neue Offenheit registrieren: Christentum ist für Jugendliche nicht von vorneherein uninteressant. Wenn es gelang, in Beziehung zu kommen, war sogar gelegentliche Neugierde auf unsere religiösen Wurzeln zu spüren.

Ob solche leisen Entwicklungen auch Auswirkungen auf unser kirchliches Reden und Handeln in den Pfarrgemeinden haben wird? Die redliche Mühe, einen Weg zwischen Tradition und moderner Lebenserfahrung zu finden, das Ringen um Sprache und Formen, die dem Menschen von Heute und Morgen entgegenkommen, wird dadurch sicher nicht weniger wichtig. Ganz im Gegenteil. Aber die Chance wächst, dass man uns noch bzw. wieder was zutraut, etwas erwartet von uns. So manche Familie spürt, dass das soziale Miteinander ganz dringend einen heiligen Kern braucht, dem es nicht um Leistungsfähigkeit, Profitabilität und Eigennutz geht. Die Sehnsucht nach Sinn, das Bedürfnis nach Getragensein in Krise und Tod: Die zentralen christlichen Botschaften haben viel zu bieten - wenn wir als Kirche wirklich in Kontakt mit den Menschen bleiben bzw. kommen. Und wenn wir sie nicht belehren oder langweilen.

Richard Rosenberger

Ein dickes Ausrufezeichen

300.000 € von Fernsehlotterie für Roncalli-Zentrum

Einen ganzen Aktenordner galt es, für den Förderantrag zu füllen: Sozialraumanalysen, Konzept für eine Begegnungsstätte, Baupläne, Kosten- und Finanzierungslisten, Stellungnahmen von wichtigen Gruppen und Akteuren. Von Würzburg über Freiburg nach Hamburg durchlief der Antrag dann gleich mehrere fachliche Prüfinstanzen, bis der hochkarätig besetzte Vergabeausschuss der „Stiftung Deutsches Hilfswerk“ - besser bekannt als „Deutsche Fernsehlotterie“ - kürzlich die Entscheidung fällte.

Konzept überzeugt

Die geplante Neubelebung des Glattbacher Roncalli-Zentrums hat überzeugt und wird von der deutschen Fernsehlotterie mit dem Höchstbetrag von 300.000,- € gefördert. Damit erfüllt sich nicht nur ein weiterer wichtiger Posten im Finanzierungsplan.

Die Zusage fühlt sich zugleich wie ein Ritterschlag für die Pfarrei Glattbach an: Eine bundesweit anerkannte Institution bescheinigt Rang und Überzeugungskraft des Projektes. Über Jahre hinweg musste man gegen harte und zum Teil anhaltende Widerstände und Bedenken ankämpfen. So mancher Entscheidungsträger reibt sich jetzt die Augen und darf konstatieren: Der Plan geht auf!

So hat diese Nachricht einen hohen Symbolwert für die Glattbacher Kirchengemeinde und den Roncalli e.V.: Ringen um Lösungen, konstruktiver Einsatz, Aufwand und Beharrlichkeit zahlen sich aus. Was noch vor wenigen Jahren wie ein Gordischer Knoten vor uns lag, löst sich nun immer mehr auf und gibt ungeahnte Zukunftsperspektiven frei. Das motiviert!



Kurz vor Pfingsten traf mit der Tafel der Fernsehlotterie die frohe Nachricht im Pfarrbüro ein.

Nach intensiver Analyse und unter Beteiligung maßgeblicher Akteure des Sozialraums haben wir die Konzeption einer Begegnungsstätte in Glattbach erarbeitet.

Die geplanten baulichen Investitionen dienen der dringend nötigen Quartierbildung in Glattbach. Sie ermöglichen eine signifikante Ausweitung von Angeboten der Altenhilfe, die zugleich in ein generationsverbindendes Gesamtkonzept eingebettet sind.

Die Katholische Kirchenstiftung steht für dieses bedeutende Projekt, das zugleich von der Diözese Würzburg und der Kommune Glattbach begrüßt und gefördert wird.

Wir dürfen Sie herzlich bitten, uns mit Ihrer Förderung in die Lage zu versetzen, die Begegnungsstätte in Glattbach zu verwirklichen.

*Aus dem Förderantrag der
Katholischen Kirchenstiftung
vom 11.11.2017*

"Man muss der Zeit Zeit lassen"

Inspiriert von Angelo Roncalli

Der Roncalli e.V. Glattbach blickt auf eine gelungene Mitgliederversammlung zurück. 17 der aktuell 56 Mitglieder waren zusammengekommen, um sich mit dem Engagement des Fördervereins für ein lebendiges Roncalli-Zentrum zu befassen.

Zum Einstieg tauschte man sich darüber aus, wie es dazu kam, dass das katholische Kirchenzentrum mit dem bürgerlichen Namen Papst Johannes XXIII. belegt wurde. Auch wenn man in Glattbach anfangs mit dieser Bezeichnung fremdelte, gewann sie im Laufe der Jahre immer mehr Klang. Schließlich war Angelo Guiseppa Roncalli ein entscheidender Faktor, dass die katholische Kirche mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil zum Sprung in die Moderne ansetzte. So verbindet sich bis heute mit dem Namen Roncalli die Öffnung der Kirche für frischen Wind und für alle Menschen guten Willens. Nebenbei konnte geklärt werden, dass die häufig vorkommende Verwechslung mit dem Zirkus Roncalli nicht von ungefähr kommt. Auch dieser bezieht sich in seiner Namensgebung auf Papst Johannes XXIII.



Strahlt heitere Gelassenheit aus:
"Roncalli-Papst" Johannes XXIII.

Im Vorstandsbericht legte die stellvertretende Vorsitzende Angelika Burger das beachtliche Pensum dar, das der erst vor knapp zwei Jahren gegründete Roncalli e.V. Glattbach bereits vorweisen kann. Mit Kreativität begleitet man den langwierigen und anspruchsvollen Prozess, das Roncalli-Zentrum zu einem generationsverbindenden Begegnungszentrum umzubauen und zu beleben. Wichtige Etappen des vergangenen Jahres waren diverse Erkundungsbesuche bei vergleichbaren Projekten, die Förderung ökumenischer Aktivitäten (z.B. die Ausstellung „Ökumene geht“) und die Sammlung von „Testimonials“ für das Projekt und deren Darstellung in einem Adventskalender.

Gerüstet für den zukünftigen Betrieb

Schatzmeisterin Denise Bauer konnte ein respektables finanzielles Vereinergebnis für 2017 vorlegen. Knapp 2.000,- € an Mitgliedsbeiträgen und weitere 3.500,- € an Spenden lassen das Vereinsvermögen auf insgesamt 8.500,- € anwachsen. Damit hat man bereits vor Baubeginn ein Polster für den zukünftigen Unterhalt des neuen Roncalli-Zentrums geschaffen. Angesichts der Finanzknappheit der Katholischen Kirchenstiftung, die ja Träger des Umbaus und des späteren Betriebs sein wird, ist dies ein klares Signal Glattbacher Bürgerinnen und Bürger, dass wir uns das Projekt zutrauen können. Nicht zuletzt mit diesem Zeichen konnten wir die Diözese Würzburg überzeugen: Wir schaffen das!

Vorsitzender Richard Rosenberger berichtete vom Stand der geplanten Baumaßnahmen. Die drängende Frage - nicht nur unserer Mitglieder -, wann es denn endlich los geht, konnte er allerdings nicht ab-

schließlich beantworten. Grund dafür ist, dass im Oktober 2017 ein neue diözesane Bauordnung erlassen wurde. (Siehe Erläuterung der Kirchenverwaltung)

An vier Ideen-Tischen befasste sich die Mitgliederversammlung noch mit Projektideen für das zukünftige Roncalli-Zentrum. Ziel ist es, dass mit der Neueröffnung - neben den bestehenden Aktivitäten - attraktive neue Angebote an den Start gehen können. Angedacht sind u.a. folgende Veranstaltungen, die das soziale Leben Glattbachs bereichern sollen:

- „Vollmondabende“: Kreatives & Wohltuendes - immer wenn Vollmond ist
- „Sonntagsbrunch“: Monatliches Angebot - insbesondere für junge Familien
- „Mittwochtisch: Wöchentlicher Mittagstisch - (nicht nur) für Senioren

Desweiteren sollen Bürgerinnen und Bürger angeregt werden, eigene Ideen und Fähigkeiten einzubringen. Einstimmig angenommen wurde der Antrag, zwei beispielhafte Projekte der Kirchengemeinde finanziell zu fördern, die bereits jetzt zu einer Belebung und Öffnung des Roncalli-Zentrums beitragen. Mit je 250,- € werden die „ökumenischen Gottesdienste“ sowie die Reihe „etwas anders“ bezuschusst.

Erheiternd & ergreifend

Zum Abschluss der Mitgliederversammlung konnten die Anwesenden ein persönliches Schlusswort sprechen. Dazu gab es eine Sammlung von Zitaten Angelo Roncallis. Von „Das Feuer hüten und nicht die Asche bewahren“ bis hin zu „Wo die Pferde versagen, schaffen es die Esel“ gab es ergreifende und erheiternde Plädoyers, dass der Roncalli e.V. den eingeschlagenen Weg fortsetzen möge. Das Zitat, das am meisten die Stimmung des Abends wiedergab, lautete:

„Man muss der Zeit
Zeit lassen!“

Wann geht's los?

Ständig erreicht uns die drängende Frage: Wann geht's endlich mit dem Umbau los?! Als Kirchenverwaltung müssen wir immer wieder zur Kenntnis nehmen, dass die Dinge komplizierter und langwieriger sind, als wir es gerne hätten. Dazu folgende Erläuterung: Oktober 2017 hat die Diözese eine neue kirchliche Bauordnung in Kraft gesetzt. Diese soll bewirken, dass die zahlreichen Bauprojekte der Diözese und der Pfarreien nachvollziehbar entschieden und in eine Reihenfolge gebracht werden. Es ist nun ein zweistufiges innerkirchliches Genehmigungsverfahren vorgesehen: Die Stufe 1 geht bis zur Genehmigungsplanung. Diese haben wir bereits überschritten. Neu ist die Stufe 2: Die kirchliche Baugenehmigung. Mittlerweile wissen wir zwar, dass das Roncalli-Zentrum auch diese Hürde nehmen konnte. Wir warten nun auf den formellen Bescheid. Leider ist durch dieses Verfahren unsere bereits erarbeitete Bauzeitenplanung ins Wanken gekommen. So wurde uns bisher noch kein grünes Licht für die Vergabe von wichtigen Vorarbeiten (Prüfstatik, Gutachten für Schall-, Wärme- und Brandschutz) erteilt. Wir müssen uns deshalb mit dem Gedanken anfreunden, dass mit den Bauarbeiten erst im kommenden Frühjahr gestartet werden kann. Unter bestimmten Umständen kann im Herbst 2018 noch mit der Außensanierung begonnen werden. Wir bitten alle Bürgerinnen und Bürger um Verständnis, die ungeduldig auf die Neueröffnung des barrierefreien und modernen Roncalli-Zentrums warten. Als Kirchenverwaltung trösten wir uns, dass wir erneut eine große Hürde genommen haben - auch wenn diese vor einem Jahr noch gar nicht existierte.

Richard Rosenberger
Stv. Kirchenverwaltungsvorstand

Spendenbarometer

Das große Bauvorhaben „Revitalisierung des Roncalli-Zentrums“ rückt immer näher. Glattbach kann sich auf modernisierte, barrierefreie und behagliche Räumlichkeiten für das kirchliche und soziale Leben Glattbachs freuen.

Die Kirchenverwaltung ist zuversichtlich, dass der nötige finanzielle Eigenbetrag in Höhe von ca. 120.000,- € durch Spenden und Sammlungen zusammenkommen wird. Das Spendenbarometer zeigt zum 20.05.2018 bereits einen Stand von über 18.000,- €.

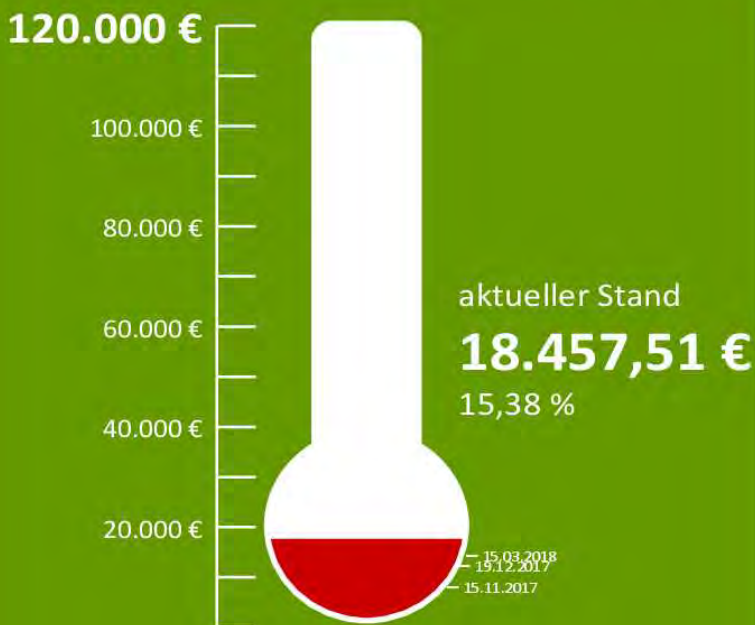
Immer wieder gehen kleine und große Beiträge ein. Z.B. erbrachten in letzter Zeit neben einem weiteren Beitrag des Clubs

„50 plus x“ die Kollekten der Glattbacher Ostergottesdienste 1.500,- € - davon 1.100,- € allein in der Osternacht!!! Somit sind immerhin bereits 15 % der von der Kirchenstiftung aufzubringenden Summe angespart.



Spendenkonto:
IBAN: DE82 7509 0300 0003 0275 70
(Liga Bank eG)

Unser Beitrag zum Roncalli-Zentrum



Am Kirchenjahr entlang

Vier Kirchen und vier sommerliche Patronatsfeste

Die vier Kirchen unserer Pfarreiengemeinschaft feiern in den Sommermonaten ihr „Patrozinium“. Mit festlichen Gottesdiensten wird der Schutzherrschaft gedacht, der die Sakralbauten unterstellt wurden. Wir stellen ein paar Hintergründe dar:

Steinbach, 6. August:

Verklärung Christi

Der biblische Hintergrund dieses Patroziniums bezieht sich auf die Erzählung im Matthäusevangelium, dass Jakobus und Johannes mit Jesus auf den Berg Tabor steigen (östlich von Nazareth): „Er wurde vor ihren Augen verwandelt sein Gesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden blendend weiß wie das Licht“. (Mt 17,2). Auch Markus und Lukas berichten darüber. Es erscheinen zwei wichtige Figuren aus dem alten Testament, Mose und Elija und reden mit Jesus. Während sie reden wirft eine Wolke Schatten auf sie und eine Stimme erklingt. Sie bezeichnet Jesus als den Sohn Gottes, er sei sein geliebter Sohn, auf ihn sollen die Jünger hören. Die Jünger bekommen Angst und werfen sich zu Boden. Jesus beruhigt sie und sagt, sie sollen das Gesehene niemand erzählen, bis er von den Toten auferstanden ist.



Steinbach

Die Orthodoxen feiern seit dem 5. Jahrhundert dieses Fest. Erst 1457 nahm Papst Kalixtus das Fest in den römischen Kalender auf. Damit wollte er für den Sieg der Ungarn über die Türken im Jahr zuvor danken. Die orthodoxen Christen feiern die Verklärung des Herrn am 9. August. Der Papst benutzt für die Messe an diesem Tag erstmals neuen Wein und segnet die Trauben. In Steinbach wird das Fest immer am nächsten Sonntag nach dem 6. August mit einem Festgottesdienst begangen.

Glattbach, 15. August:

Mariä Himmelfahrt

Das Fest wurde schon im 7. Jahrhundert begangen. Einen biblischen Hintergrund gibt es allerdings nicht. Es wird nur in Andeutungen über die leibliche Aufnahme Marias in den Himmel berichtet. 1950 hat Papst Pius XII. die Lehre von der leiblichen Aufnahme Marias zum Dogma erklärt.

Im Mittelpunkt des Hochfestes steht die innige Beziehung Marias zu ihrem Sohn. Himmelfahrt bedeutet, dass sie nach Beendigung ihres irdischen Lebens in den Zustand gelangt ist, in den die übrigen Gläubigen erst nach der Auferstehung kommen werden.



Glattbach

Es gibt weder ein Grab noch Reliquien Marias. Aber die katholische Kirche pflegt eine tiefe Marienverehrung, die mit vielen volkstümlichen und religiösen Bräuchen verbunden ist. Nach einer Legende fanden die Jünger nach der Öffnung des Grabes der Gottesmutter statt des Leichnams „Lilien und fruchtbare Gewächse“. Gottesdienste mit Kräuterweihen sind seit dem 9. Jahrhundert bekannt. Besonders stark ist die Verehrung in Süddeutschland, man denke z.B. an die Schiffsprozession in Lindau am Bodensee.

In Glattbach wird der Feiertag mit einem Festgottesdienst in der Alten Kirche begangen. Dazu erklingen von Heribert Englert arrangierte Messgesänge.

Johannesberg, 29. August:

Johannes Enthauptung

Johannes der Täufer war ein jüdischer Bußprediger, der um 28. nach Chr. in Galiläa und Judäa auftrat. Er soll sich von Heuschrecken und wildem Honig ernährt haben. Er rief zur Umkehr auf und kündigte das Kommen eines „Stärkeren“ an. Damit gilt er als Wegbereiter der unmittelbar bevorstehenden Ankunft des Messias und wird mit Elija in Verbindung gebracht. Er soll auch Jesus getauft haben.

Kurz nach dieser Taufe wurde Johannes gefangen genommen. Der Grund dafür war, dass Johannes Herodes Antipas dafür kritisiert hatte, dass er die Frau seines Bruders geheiratet hatte. Die Tochter von Herodes Frau Herodias (von dieser angestiftet)

forderte von Herodes den Kopf Johannes des Täufers als Belohnung für einen Tanz. Die Hinrichtung erfolgte zur Lebenszeit Jesu im Jahr 28/29 oder 31/32.

In Johannesberg wird der Tag mit einem Festgottesdienst begangen, zu dem auch Gäste aus der weiteren Umgebung zu Gast sind. Anschließend gibt es ein gemeinsames Mittagessen und eine Festandacht am Nachmittag. Es ist dies das einzige Patrozinium „Johannes Enthauptung“ in unserer Diözese.

Rückersbach, 14. September:

Kreuzerhöhung

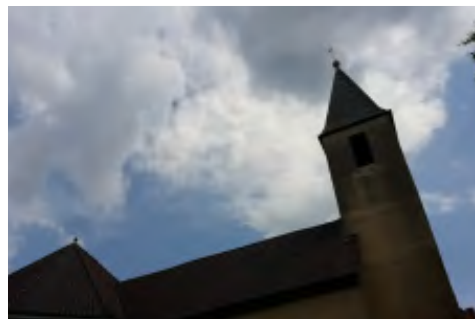
Das Fest der Kreuzerhöhung hat seinen Ursprung in Jerusalem. Dort war am 13. September 335 die Konstantinische Basilika über dem heiligen Grab feierlich eingeweiht worden. Der 13. September war zugleich der Jahrestag der Auffindung des Kreuzes. Am 14. September, dem Tag nach der Kirchweihe, wurde dem Volk zum ersten Mal das Kreuzesholz gezeigt („erhöht“).

Im Jahr 614 fielen die Truppen des Perserkönigs Chosrau II. in Jerusalem ein. Das Kreuz wurde verschleppt, aber wenige Jahre danach durch einen Sieg des oströmischen Kaisers über die Perser zurück gewonnen. Er soll das Kreuz 630 oder 631 wieder nach Jerusalem gebracht haben.

In Rückersbach liegt der jährliche Termin der "Zeltkerb" immer um den 14. September herum.



Johannesberg



Rückersbach

Mitgenommen

Eindrücke einer Reise ins "Heilige Land"

Zu einer Reise nach Israel und Palästina hatte das Martinushaus Aschaffenburg eingeladen und drei Frauen aus der Pfarreiengemeinschaft waren dabei. Es lockte das Heilige Land: Jerusalem, Ölberg, Garten Gethsemane, Grabeskirche, Bethlehem, See Genezareth, Totes Meer, ... viele biblische Stätten standen auf dem Programm und das war schon sehr beeindruckend.



Heilige Wüstenlandschaft

Doch was alle Teilnehmenden am meisten „mit-genommen“ haben, waren die Begegnungen mit vielen für den Frieden engagierten Menschen: Menschenrechtler*innen, Friedensaktivist*innen, Krankenschwestern, Lehrern, Palästinensern und Juden.

Komplizierteste Vielfalt

Der Konflikt in Palästina und Israel gehört wohl weltweit zu den vielleicht aussichtslosesten Auseinandersetzungen der Gegenwart. Israelisches Militär und palästinensische Terrorgruppen stehen sich kriegerisch gegenüber. Und das ist auch für Tourist*innen beim Besuch des Heiligen Landes deutlich zu spüren. Es gibt ein Ringen um multi-ethnische und multi-religiöse Lebenswelten: Europa - Orient, Judentum - Islam - Christentum, Israeli - Araber.

Denn: Nicht alle Araber sind Muslime es gibt auch arabische Christen, Drusen, Alevitin, Juden. Nicht alle Araber sind Palästinenser es gibt auch Syrer, Ägypter, Marokkaner, Saudis. Nicht alle Palästinenser sind Araber es gibt auch Armenier. Nicht alle Israelis sind Juden es gibt auch Palästinenser, Drusen, Beduinen. Nicht alle Juden sind Israelis es gibt auch amerikanische, deutsche, russische, iranische. Nicht alle Juden sind religiöse Juden und praktizieren ihre Religion sichtbar. So ist Israel und Palästina ein Schmelztiegel, ein Vielvölkerstaat, mit vielen Nationen und Kulturen, vielen Religionen und ihren Besonderheiten - auf engstem Raum.



Unheilige Grenzlandschaft

Berührt und erschüttert

Die vielfältigen Eindrücke der dort lebenden und zum Teil täglich ums Überleben kämpfenden Menschen, die Ungerechtigkeiten, das kollektive Leid prägten jeden Tag. Das hat uns sehr berührt und zugleich erschüttert. Israel/Palästina ist eben nicht nur ein biblisch-historisches Land, sondern ein höchstpolitisches.

Wer mehr von unserer Reise wissen möchte, melde sich bei Irmis Schäfer, Ute Baumeister & Doris Riedel.

Schon wieder Wahlen

Nach Pfarrgemeinderat nun die Kirchenverwaltung

Schon in Kürze werden Wahlvorschläge für die Wahlen zur Kirchenverwaltung (18. November 2018) gesammelt. Dazu werden aktuell für alle vier Kirchenstiftungen (Glattbach, Johannesberg, Rückersbach und Steinbach) Wahlausschüsse gebildet.

Bitte überlegen Sie sich:

Wen möchte ich vorschlagen?
Bin ich selber zu einer Kandidatur bereit?

Die Aufgabenbereiche der vor Ort gewählten Kirchenverwaltungen sind vielfältiger Natur und sehr weit gefächert, so dass die unterschiedlichsten Personen ihre Fähigkeiten und Begabungen einbringen können.

Die Aufgabengebiete der Kirchenverwaltungen sind in der Kirchenstiftungsordnung festgelegt. Da jede Kirchenstiftung eine juristische Person ist, braucht sie Menschen, die für die Kirchenstiftung handeln. Somit stellt die Kirchenverwaltung das Handlungsorgan der Kirchenstiftung dar. Sie vertritt die Kirchenstiftung sowohl nach innen als auch nach außen in allen rechtlichen Angelegenheiten. Wichtige Tätigkeitsbereiche sind die Sorge um die Gebäude der Kirchengemeinde und die finanzielle Ausstattung der Seelsorge.

*Weitere Informationen
finden Sie auf der unten in der Anzeige
aufgeführten Homepage.*

**KIRCHE
VERWALTEN**

**ZUKUNFT
GESTALTEN**

~~18. November 2018~~

Ihre Pfarrei braucht ein starkes Team aus Frauen und Männern,
das sachgerecht und mit Weitsicht plant und entscheidet.
Gehen Sie zur Kirchenverwaltungswahl!
Geben Sie den Personen Ihres Vertrauens Ihre Stimmen.

www.kirchenverwaltungswahl.de

Rückblicke

Aus dem Leben der Pfarreiengemeinschaft

Zum dritten Mal bringen wir in der **Begegnung** unter der Überschrift "Rückblicke" eine kleine Zeitreise durch das vergangene Halbjahr. Auf diese Weise entsteht eine fortlaufende Chronik. Leider ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Es können schließlich nur Bilder und Berichte veröffentlicht werden, die bei der Redaktion eingehen. Umso stärker unser Dank an die Menschen, die mitdenken und beitragen! Wenn Sie weiter / zukünftig gerne mit einem bestimmten Projekt auftauchen möchten, bitte rechtzeitig (bis zum **7. Oktober**) Texte und Fotos an richard.rosenberger@bistum-wuerzburg.de oder im Pfarrbüro abgeben.

Jugendtreff eröffnet

Am Freitag, den 10. November wurde der Glattbacher Jugendtreff nach verschiedenen Umbau- und Verschönerungsmaßnahmen wieder eröffnet. Dies nahmen wir von der KAB-Glattbach zum Anlass unserer Jugendpflegerin Jessica Sauer den Betrag von 200,- € zu übergeben. Unsere 2. Vorsitzende Rufina Heeg hatte sich dafür Unterstützung durch unser KAB-Mitglied Gertrud Bieber geholt. Bei der Überreichung betonte sie das damit, dass Frau Bieber Kinder in einem Alter hat, die den Jugendraum mitnutzen könnten. Außerdem sprach sie unsere Verbindung mit der CAJ als Jugendorganisation der KAB an und dass wir mit dem Geldbetrag die Jugendarbeit von Jessica Sauer mittragen und würdigen wollen. Auch Pfr. Hegler überreichte 100 € im Namen der Pfarrgemeinde.

Gisela Stegmann

Ökumenischer Kinderbibeltag

Gleich zweimal waren es Tiere, die dem eher unmotivierten und übellaunigen Profeten Jona aus der Patasche bzw. auf die Sprünge halfen. Erst rettete ihn ein großer Fisch vor dem Ertrinken. Später war es dann ein kleiner Wurm, der auf seine Weise Jona dazu brachte, den Auftrag Gottes zu verstehen und zu erfüllen. Durch sein Knabbern an Jonas schattenspendenden Lieblingsbusch sorgte der Wurm dafür, dass der Profet wieder auf die Füße musste. Am Ende konnte sich Jona - ganz im Einklang mit Gott - doch noch darüber freuen, dass die „Raffgiers“ und „Haudraufs“ aus Ninive zu besseren Menschen geworden waren. Diese Geschichte wurde in einem aufwändigen Theaterstück in der Johannesberger Kirche so in Szene gesetzt, dass 90 Kinder aus Glattbach und Johannesberg nicht nur verstehen sondern auch emotional

© KAB



KAB & Pfarrei wünschen CAJ-Treff Glück.



Bedenkliche Nachrichten aus Ninive



Gebannte Kinder

nachempfinden konnten. Das Theaterspiel war Startpunkt des diesjährigen Ökumenischen Kinderbibeltags, der sich in Altersgruppen fortsetzte und seinen Abschluss in einer Schlussandacht fand. Die ältesten Teilnehmer dokumentierten den Tag in einer Fotoshow, welche die Vielfalt der Aktionen vor Augen führte, mit der die biblische Erzählung kindgerecht aufbereitet wurden. Am Ende sprudelte es aus den Kindern nur so heraus, wofür sie dem kleinen Wurm dankbar sind - schließlich war er es, der unter dem Motto „Da ist der Wurm drin!“ zum Kinderbibeltag eingeladen hatte. Großes Trampeln und Klatschen signalisierte den jugendlichen und erwachsenen Organisatoren: Alle Mühen haben sich mehr als gelohnt. Mehr als 40 Menschen hinter und vor den Kulissen waren hingebungsvoll bei der Sache, um den Kindern diesen bunten Erlebnistag zu ermöglichen. Ein besonderes Dankeschön erging an Sabrina Kampfmann, die seit vielen Jahren das Küchenteam organisiert und für die liebevolle Verpflegung der Kinder gesorgt hat.



Happy End dank Umkehr



Kinderkirche mit Martinslieder und -laternen

Kinderkirche

Trotz Novemberkälte wagten sich Kinder und Eltern in die Breunsberger Kapelle zur Kinderkirche. Der heilige Martin machte es uns aber schnell warm ums Herz. Zum Beispiel durch die schönen Lieder und einen Laternenumzug um die Kapelle. Erst recht durch die Martinswecken, die Paul Stock mal wieder herbeigezaubert hatte.

extraStark!

Den Buß- und Betttag nutzten eine Gruppe von 2017er Firmlingen für extraStark! im Jugendhaus Gunzenbach. Einen Tag und eine Nacht lang Zeit, um wieder an die stärkenden Erfahrungen aus dem Stark!Weg anzuknüpfen.



Wohlfühlaktion bei extraStark!

Glattbacher Adventsmarkt

Die Pfarrgemeinde Glattbach kann auf einen stimmungsvollen Adventsmarkt zurückblicken. Unter der Regie von Andrea Lebert (stv. Pfarrgemeinderatsvorsitzende) verwandelte sich der Rathaushof in eine vorweihnachtliche Insel der Begegnung. Nicht zuletzt das winterliche Wetter sorgte für einen intensiven Einstieg in den Advent. Neben Heißgetränken, schönen Dingen und Leckereien war auch für Möglichkeiten der spirituellen Einkehr geboten. So lieferte der Glattbacher Musikverein mit seinem „Kleinen Adventskonzert“ einen kostbaren Beitrag. Bei Kerzen-

© Andrea Lebert



Gesangverein bei der Eröffnung



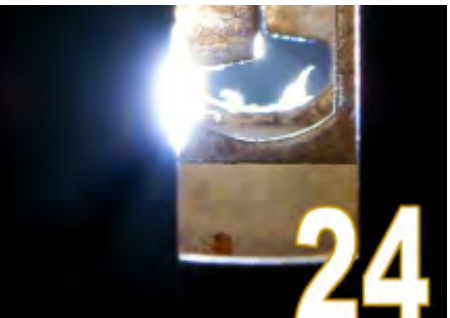
Musikverein mit Adventskonzert



Das Kinderhaus bringt sich ein.



Statements für das Roncalli-Zentrum



Hinter der 24 konnte man sich selbst entdecken.

licht und gut besuchter Alten Kirche erreichten die Bläser die Herzen ihrer Zuhörer. Auch Vox Roncalli trug in der anschließenden Lichtermesse zu einer stimmigen Grundlage für Glühwein und Co bei. Unser Dank gilt allen Standbetreibern und Mitwirkenden - von KAB bis Krippen- und Kunstverein -, den zahlreichen Helferinnen und Helfern sowie dem Männerchor Germania für die Umrahmung der Eröffnung.

Kinderhaus bei Adventszauber

Mit einem eigenen Verkaufstand beteiligte sich das Kinderhaus St. Johannes beim diesjährigen Johannesberger Adventszauber. In den Wochen zuvor hatten Kinder und Eltern aller Bereiche unter Anleitung des pädagogischen Personals fleißig für diesen Anlass gebastelt, gestaltet und gemalt. Mit viel Freude konnten dann die einzelnen Kunstwerke den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern des Marktes präsentiert und schließlich verkauft werden. Den gesamten Erlös, nämlich die stattliche Summe von 500 Euro, durfte Diakon Alexander Fuchs nun dem Vorsitzenden des Vereins Pamoja, Herrn Franz Alig, überreichen. Der Verein pflegt eine Partnerschaft zwischen der Pfarreiengemeinschaft Glattbach/Johannesberg und der Gemeinde Litumbandyosi in Tansania und verwirklicht dort zurzeit den Bau eines Kindergartens, einer Schwesternstation sowie die Verbesserung der dortigen Wasserversorgung.

Michael Rosner

Adventskalender

In der Kirche St. Marien im Roncalli-Zentrum gab es im Advent einen besonderen Adventskalender zu entdecken. Jeden Tag öffnete sich im Kirchenraum ein Türchen. Dahinter kamen Personen zum Vorschein, die sich zum zukünftigen Roncalli-Zentrum äußern. Zum Beispiel eine Ministrantin, ein Domkapitular, ein Gemeinderat, eine Bundestagsabgeordnete, ein katholischer Pfarrer, eine evangelische Pfarrerin und viele weitere Menschen, die mit ihrem Statement zum Ausdruck brachten: Wir stehen hinter dem Plan, das Roncalli-Zentrum zu einer Begegnungsstätte für alle zu machen. Am Heiligabend schließlich war es ein Spiegel, der hinter dem letzten Türchen zu entdecken war - verbunden mit dem Impuls, seinen eigenen Standpunkt einzunehmen. Eine schöne Begleiterscheinung: Der Kirchenraum war dazu im Advent zusätzlich täglich von 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet. Nach dem Umbau soll die Kirche endlich wieder auch außerhalb der Gottesdienstzeiten zugänglich gemacht werden.

extraTour ü18

Unsere Jugendgruppe „extra“ bot bereits zum zweiten Mal eine adventliche Städtetour für junge Erwachsene ab 18 Jahren an. Dieses Mal war Mainz das Ziel. Tatjana Höfler studierte dort in den zurückliegenden Jahren und zeigte der Gruppe „ihre“ Stadt. Neben dem Besuch des Adventsmarktes war das besinnliche Frühstück ein Höhepunkt. Dieses Jahr soll im Advent die ü18 extraTour nach Würzburg gehen.

Weihnachten

Nach dem Tod von Pfr. Erwin Nimbler konnten wir hinsichtlich der Christmetten an Heilig Abend nicht einfach so tun, als ob sich nichts verändern müsse. Auch der Blick in umliegende Pfarreien machte uns deutlich, dass die priesterlichen Ressourcen nicht unerschöpflich sind.

Auf diesem Hintergrund wurde der ursprüngliche Plan korrigiert, wie in den vergangenen Jahren - zusätzlich zur Krippenfeier am Stall - vier Christmetten als Eucharistiefiern anzubieten. So wurde die Glattbacher Mette als Wortgottesfeier gestaltet. Andrea Lebert, Irmaud Schäfer und Richard Rosenberger führten durch die Liturgie. Die musikalische Gestaltung durch Heribert Englert an der Orgel und Michael Ebert an der Trompete sowie familiengerechte Elemente sorgten dafür, dass es „dennoch“ Weihnachten wurde. Die Roncalli-Kirche war mit etwa 450 Menschen gefüllt, die ein sehr positives Feedback hinterließen.

Auch die Kinderkrippenfeier am Oberafferbacher Stall hatte wieder großen Zulauf. Unter der Regie von Diakon Alexander Fuchs kam das alljährliche Krippenspiel zur Aufführung. Umrahmt von einem kleinen Wortgottesdienst spielten zahlreiche Kinder die Geschichte der Geburt Jesu nach. Daneben erwartete die Besucher Tiere am Stall, offenes Feuer auf dem Feld sowie eine musikalische Umrahmung durch Trompetenklänge. Im Laufe des Gottesdienstes wurde das Friedenslicht von Betlehem an die Anwesenden ausgeteilt und alle Kinder bekamen eine kleine Erinnerung. Die Feier beginnt immer um 16:30 Uhr am Stall im Hainefeldweg in Johannesberg (gleich rechts am Ortseingang von Aschaffenburg kommend). Von dort geht man noch ca. 15 Minuten zu Fuß.



Mit jungen Erwachsenen in Mainz



Vorbereitungen für das Weihnachtsfest



Sternstunde in Breunsberg



Lichterglanz



Aussendung der Glattbacher Sternsinger

Sternsinger

Die Sternsinger-Aktion 2018 war ein voller Erfolg: 120 Kinder und Jugendliche gingen gegen Kinderarbeit auf die Straßen. 13 Gruppen in Glattbach, 11 in Johannesberg, 3 in Rückersbach und 2 in Steinbach haben die Frohe Botschaft zu den Menschen gebracht, die Häuser und Wohnungen gesegnet und Spenden eingesammelt.

Mit insgesamt 10.281,27 € wurde erneut ein Rekordergebnis erreicht. Hier die Sammelergebnisse der einzelnen Kirchenstiftungen:

- Glattbach: 5.007,76 €
- Johannesberg: 4.156,42 €
- Rückersbach: 542,29 €
- Steinbach: 574,80 €



Die Sternsinger von Johannesberg, ...

© Michael Rosner



Rückersbach ...

© Andrea Kraus



... und Steinbach

© Michael Rosner

Herzlichen Dank allen, die bei der Vorbereitung und Durchführung mitgewirkt haben! Herzlichen Dank allen, die mit Ihrer Spende unsere Sternsinger-Aktion 2018 unterstützt haben!

Bei der Gelegenheit eine Erläuterung, was mit dem Erlös geschieht:

Die gesammelten Spenden für Kinder in Not werden von unseren Kirchenstiftungen an die Aktion Sternsinger des Kindermissionswerks überwiesen. Das Kindermissionswerk verdeutlicht - wie alle Hilfswerke - Jahr für Jahr exemplarisch, wofür sich ihre Organisation einsetzt. So wird es vor allem für die Sternsingerkinder anschaulich und motivierend. 2018 wurde die Arbeit von Projekten gegen Kinderarbeit in Indien in den Vordergrund gestellt. Letztes Jahr waren Kinder in Kenia Thema, die unter den Folgen des Klimawandels leiden. Davor ging es um Projekte, die sich für die Menschenwürde von indigenen Kindern Boliviens einsetzen. Weitere Beispielländer und -projekte der letzten Jahre: Philippinen / Ernährung. Tansania / Gesundheit & Flucht ...). Jährlich ermöglichen die Sternsinger weltweit mit ihren ca. 40 Millionen € an Spenden etwa 150 Projekte für Kinder.

Pfarreien, Initiativen, Vereine haben die Möglichkeit, selbst ein Projekt vorzuschlagen, zu initiieren, zu unterstützen, das den strengen und international anerkannten Kriterien des Kindermissionswerks genügt. Das macht unsere Pfarreiengemeinschaft seit drei Jahren zugunsten von Kinderprojekten in Litumbandyosi. Das Kindermissionswerk prüft jährlich den Projektantrag, ob er seinen Kriterien entspricht. Falls es zur Bewilligung kommt, werden die Gelder (es kann auch weniger oder mehr als der in der PG gesammelte Betrag sein) an den Projektpartner (in unserem Fall die Pfarrei Litumbandyosi) ausgezahlt. Die Pfarrei hat einen detaillierten Verwendungsnachweis zu führen, der wiederum vom Kindermissionswerk geprüft wird. Die Aufgabe unseres Partnerschaftsvereins PAMOJA ist es, unsere Partnergemeinde bei der Projektentwicklung und -umsetzung zu beraten und zu unterstützen.

Närrische Feier der Senioren

70 Närrinnen und Narren konnten zur Johannesberger Senioren-Faschingsfeier begrüßt werden. Aus der Bütt' gelang es dem Oberrarr Siegfried Schimpl mit Musiker Werner sehr schnell die Jecken in Stimmung zu bringen. Nach Kaffee, Kuchen und Kräppel animierte Siggie mit dem umgeschriebenen Text von „Heile Gänse“ zum Mitsingen.

Beim Sketch „Arztbesuch“ strapazierten die Akteure (Irmgard Zirpel, Josef Eisert und Siegfried Schimpl) die Lachmuskeln. Sie wussten auch den Ruhestandspfarrrer Karl Mödl pointiert mit einzubinden. Herzerfrischend war wieder einmal der „Einzug der Kinder vom Hort“. Nach einer kleinen Tanzdarbietung reihten sich viele der Senioren in die Polonaise ein und Jung und Alt hatten sehr viel Spaß.

„Johannesberg bei der Tourismus-Messe in Berlin“! Irmgard Zirpel präsentierte illustre Typen aus allen Ortsteilen. In die Bundeshauptstadt reisten mit ihr: „Josefa vom Innerdorf“ (Josef Eisert) der „Bauer vom Hagelhof“ (Irmgard Schiener) die „Alte Frau vom Hohen Heiligen“ (Toni Steinbacher) zwei „Weibslaut vom Saiwossem“ (Rita Bieber, Helmtrud Hein) der „Landwirt Angelus von Breunsberg“ (Helga Scherer) das „Meister-Tanzpaar aus Afferbich“ (Hedwig und Robert Pfeifer) die „Zwillingswestern vom Sternberger Loch“ (Marga Otto, Pfr. Karl Mödl) das Oberhaupt der Gemeinde (Peter Zenglein) verkörperte den „Schwedenkönig Gustav Adolf vom Königsköpfchen“ und erinnerte an die Schlacht bei Dettingen. Die Texte zu jeder Type sowie die lustige Kostümierung lockten Beifallsstürme hervor.

Bei netter Unterhaltung, Gesang und Tanz fand der Faschingsnachmittag gegen 18 Uhr sein Ende. Viele fröhliche Besucher verabschiedeten sich mit lobenden Worten für die schöne Gestaltung der Feier und für die gute Bewirtung.

Siegfried Schimpl



Mit Kräppel geht's los.



Närrische Typen



Polonaise mit Hortkindern

Paarsegnung & Kinderkirche

Zum Valentinstag gab's bei "etwas anders" eine besondere Segnung für Paare. Auch die Impulse im Gottesdienst waren thematisch darauf ausgerichtet. An der Orgel ließ Heribert Englert popige Lovesongs erklingen. Und im Nebenraum war mal wieder ökumenische Kinderkirche. Hinterher konnten die Besucher sich noch an den Stehtischen in der Roncalli-Kirche begeben.



Liebevolle Kinderkirche mit Eileen Eckert



Vox Roncalli spielt zum Jubiläum.



Ökumenischer Gottesdienst



Ein starkes Team



Jubiläum im Kreise von Mitbrüdern

60 Jahre Bücherei

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“, so lautete der biblische Aufhänger im ökumenischen Gottesdienst Ende Februar. Rund 200 Besucher waren gekommen, um die Jubiläumsfeier „60 Jahre Katholische Bücherei Glattbach“ zu eröffnen. Das Vorbereitungsteam bestehend aus Pfarrerin Iris Kreile und Regina Rummel von der evangelischen Paulusgemeinde sowie Irmtraud Schäfer und Richard Rosenberger von der Katholischen Pfarrei unterstrichen die Bedeutung des Buches gerade auch für die Einheit der Christen. „Vox Roncalli“ lieferte den passenden Klang- und Gesangsteppich, der den Gottesdienst zu einer lebendig-heiteren Feier mitten in der Fastenzeit werden ließ.

Beim anschließenden Jubiläumsempfang konnte Christel Herrmann, die Leiterin des Glattbacher Büchereiteams, mit berechtigtem Stolz auf die Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte verweisen. Große Anerkennung für die Glattbacher Bücherei spiegelte sich entsprechend in den zahlreichen Grußworten aus Kirche und Politik. In hohen Tönen wurde das Engagement für die Kultur des Lesens gelobt.

Landtagsabgeordneter Thomas Mütze ließ mit der Ankündigung aufhorchen, dass sich die Glattbacher auf eine Förderung der Bayerischen Landesstiftung zugunsten des Roncalli-Zentrums hoffen dürfen. Im Herbst soll der Umbau zu einem generationsverbindenden und überkonfessionellen Gemeindezentrum starten, der besonders auch für die Bücherei deutliche bauliche Verbesserungen mit sich bringen wird.

Silbernes Priesterjubiläum

Die Glattbacher Pfarrgemeinde durfte das Silberne Priesterjubiläum des aus Glattbach stammenden Robert Sauer begehen. Die Festpredigt hielt Domvikar und Spiritual des Priesterseminars Paul Weismantel aus Würzburg. Als Konzelebranten waren unter anderem der frühere Glattbacher Pfarrer Dr. Jürgen Lenssen und die ebenfalls aus Glattbach stammenden Domkapitular Clemens Bieber und Dekan Wolfgang Kempf zugegen.

Der Männergesangverein Germania trug unter Leitung von Heribert Englert zum feierlichen Gottesdienst bei. Bürgermeister Fridolin Fuchs sowie Andrea Lebert vom Glattbacher Pfarrgemeinderat überbrachten die Glückwünsche von Kommune und Kirchengemeinde, bevor alle Gottesdienstbesucher zum Empfang eingeladen waren.

etwas anders

"Laetare - Freut euch!" heißt der vierte Fastensonntag. Die Hälfte der Fastenzeit ist vorbei und der Blick geht schon in Richtung Frühling und Ostern. Passend dazu brachte der Aschaffenburg Gospelchor „Plenty Good Room“ eine kräftige Brise musikalischer Lebensfreude nach Glattbach. So war beim „etwas anderen“ Gottesdienst im Roncalli-Zentrum unmittelbar zu spüren, dass Glaube ein Glücksfaktor sein kann. Meditative und rituelle Momente verstärkten diese Erfahrung, auf die sich mehr als 200 Gläubige einließen.



Gospel mit "Plenty Good Room"

Spende für Bücherei

Die Johannesberger Bücherei hat vom Elternbeirat der Mühlberg-Grundschule wieder eine Elternspende in Höhe von 200,00 € für das Schuljahr 2017/2018 erhalten. Zum vierten Mal in Folge freuen wir uns nun über diese Unterstützung und Anerkennung unserer Arbeit. Die Spende haben wir bereits für neue Kinderbücher verwendet.

Das Interesse daran ist sehr groß: innerhalb von einer Woche waren alle Bücher schon entliehen. Ein Dankeschön geht auch an alle weiteren Spender und Förderer unserer Bücherei: mehr als 100 aktuelle + neuwertige Bestseller, Sachbücher und Kinderbücher haben unseren Etat und unseren Bestand im vergangenen Jahr wunderbar aufgewertet.

Ines Sauer



Neue Kinderbücher dank Spende

Familiengottesdienst

Beim Johannesberger Familiengottesdienst ging es in der Fastenzeit ordentlich zur Sache. In einem szenischen Spiel konnte die vollbesetzte Kirche miterleben, wie Jesus im Jerusalemer Tempel der Geduldsfaden riss. Seine Appelle, dass der Rummel um Tieropfer und religiösem Geldgeklapper nicht im Sinne Gottes wären, gingen lange Zeit im geschäftigen Treiben unter. Erst als Jesus voller Wut den Tisch des Geldwechslers umstieß, kehrte die Ruhe ein, die Gottes Nähe spürbar werden ließ. Neben dem Vorbereitungssteam waren Kommunionkinder in das Spiel einbezogen. Die musikalische Gestaltung des Familiengottesdienstes lieferte wie immer die „Spontanband“. Vorbereitet werden die Familiengottesdienste im sogenannten "zwischenraum". Bei diesem Treffen lässt man das betreffende Evangelium lebendig werden.



Jesus hält sich die Ohren zu.



Besinnlicher "zwischenraum"



Mit "Taschenprojekt" für PAMOJA



Dachstuhl für das Schwesternhaus



Froschperspektive



Das gesamte Gebäude

PAMOJA-Versammlung

Zur vierten Jahresversammlung des Vereins PAMOJA-Partnerschaft mit Litumbandyosi e.V. konnte Vorsitzender Franz Alig 21 Mitglieder begrüßen. Er blickte auf ein sehr erfolgreiches Arbeitsjahr 2017 zurück. Bei sechs Vorstandstreffen wurden die Verhandlungen mit den Würzburger ErlöserSchwestern besprochen und der anderen Akteuren in der diözesanen Partnerschaft mit Mbinga. Bischof John Ndimbo besuchte im Juni (Johannesberg) und Oktober (Glattbach) die Pfarreiengemeinschaft und der Vorsitzende reiste zweimal nach Mbinga.

Der Bau des Schwesternhauses und die verschiedenen Kleinprojekte, die den Menschen vor Ort Einkommen ermöglichen, wurden von ihm vorbereitet. So ist es PAMOJA wichtig, dass die VUWAWA (KAB) durch ihre Aktivitäten in der Fisch- und Ferkelaufzucht, sowie durch Reisanbau effektiver wirtschaftet und mittels gemeinsamen Einkaufs von Dünger Geld gespart wird. Seit April ist Pfarrer Johannes Ndunguru in Litumbandyosi, der die Gläubigen gut motiviert und anleitet. Zusammen mit den ErlöserSchwestern Justina und Esther konnten einige Fortschritte im Kindergarten und Pastoral gemacht werden und innerhalb eines halben Jahres ein Kindergarten aufgebaut, der in der Montessori Pädagogik 50 Kinder erfolgreich unterrichtet: Ihnen wird täglich eine warme Mahlzeit bereitet.

Kassenführerin Erika Pape freute sich über die zunehmende Spendenbereitschaft, die jährlich zunimmt und die vor Ort gut eingesetzt werden, um mehr Lebensqualität für die Menschen zu ermöglichen und ihnen einen Verbleib in ihrer Heimat zu ermöglichen. So werden zwei weitere Erzieherinnen in Mtwara für den Kindergarten ausgebildet, die zur Zeit ihre praktische Erprobungsphase absolvieren. Drei Lehrlinge werden in der Berufsschule in Mbinga ausgebildet, die vor Ort die technischen Anlagen warten werden. Pfarrer Johannes wird ein Jugendprojekt entwickeln, an dem die vielen Jugendlichen nach ihrer Schulzeit sich praktische Fähigkeiten aneignen können.

Pfarrer Hegler bedankte sich bei den Mitgliedern des Vorstandes mit je einem Glas Honig, das den Fleiß und die Einsatzfreude bezeichnet, die notwendig sind, um unsere Projekte auch zukünftig voranzubringen. Der Vorsitzende Franz Alig bekam einen Kompass geschenkt, damit er immer gut Kurs hält und den Verein PAMOJA auf sicherem Weg in die Zukunft führt.

Nikolaus Hegler

Sankt Johannesverein

29 anwesende Mitglieder gaben grünes Licht für den Verkauf des einstigen Schwesternhauses von Johannesberg. Vormalig Gaststätte, dann Unterkunft für die Schwestern des Ordens »Zur Heiligen Kindheit Jesu«, dann neben Krankenstation bis 1975 Kindergarten wird das Gebäude aktuell von der Chorgemeinschaft Johannesberg genutzt. Der Vorsitzende Alexander Fuchs gab einen Sachstandsbericht über die Planung einer Seniorentagespflegestätte, deren Errichtungskosten er auf ca. 900.000 Euro schätzte. Der zu erzielende Erlös aus dem Verkauf des Schwesternhauses bildet den Grundstock. Auch wenn der Verkaufsbeschluss, sich vom Schwesternhaus samt Grundstück zu trennen, einstimmig erfolgte, so schwang doch bei einigen Wortmeldungen emotional Wehmut nach. Bei den Neuwahlen wurde das seitherige Gremium bestätigt: 1. Vorsitzender Alexander Fuchs, Markus Poeschel (2. Vorsitzender), Kassenwesen: Gabi Sauer, Schriftführung: Ina Kunkel
Beiräte: Bürgermeister Peter Zenglein und Jutta Haßkerl. Pfarrer Nikolaus Hegler gehört nach Satzung automatisch dem Gremium an. Foto:

Michael Rosner



Aktiv für den Sozialverein



Voller Saal beim Solidaritätessen

Misereor-Sonntag

Der Misereor-Sonntag findet in unserer Pfarreiengemeinschaft im jährlichen Wechsel zwischen Johannesberg und Glattbach statt. Dieses Jahr begingen wir ihn im Roncalli-Zentrum. Pfarrer Nikolaus Hegler feierte die Hl. Messe und das Team Mission-Entwicklung-Frieden brachte sich mit ihren Texten ein. Etwa 80 Personen konnte die KAB anschließend zum Solidaritätessen begrüßen. Viele fleißige Hände haben dazu beigetragen, dass das marktfrische Gemüse für den Eintopf gewaschen, geputzt und geschnitten wurde. Am Sonntag in der Frühe wurden die Zutaten frisch gekocht, was man dann auch schmeckte. Unsere Köche/in wurden außerordentlich gelobt und die ansprechende Tischdeko hat ebenso auch dazu beigetragen, dass wir zusammen mit einigen Spenden einen Erlös von 750 Euro erzielen konnten. Die KAB-Vorstandschaft beschloss, diesen Betrag auf glatte 800 Euro aufzustocken. Misereor will in diesem Jahr Indien schwerpunktmäßig unterstützen. Wir haben uns mit unserer Arbeit dafür eingebracht und können damit ein wenig die Welt verändern. Danke an alle die dazu beigetragen haben!

Gisela Stegmann



Küchenteam



800,- € zum Weltverändern



Ein Urgestein der KAB wird geehrt.

© KAB

Ehrungen bei der KAB

Am Josephstag, 19. März lud die KAB-Glattbach wieder zur Jahreshauptversammlung ein. Traditionell begannen wir mit einem Gottesdienst. Danach begrüßte Eduard Bernhard als 1. Vorsitzender die zahlreichen Gäste, unter anderem Dr. Dr. Schütz, stv. Diözesanvorstand. Vier Mitglieder wurden für ihre Treue zum Ortsverein geehrt: Für 40 Jahre Mitgliedschaft erhielt Günter Braun seine Urkunde vom Verband. Herlinde und Bernd Bögl - ebenfalls 40 Jahre Mitglieder - waren aus Krankheitsgründen verhindert. Für 70 Jahre Engagement in der KAB wurde unser Ehreuvorsitzender Rudi Bergmann geehrt, Mitbegründer der KAB-Glattbach. Vorher war er schon in Damm beim Werkvolk aktiv. 1948 trat Rudi Bergmann der KAB bei. Den Vorsitz in Glattbach übernahm er 1965, bis er 1992 zum 2. Vorsitzenden gewählt wurde. Dieses Amt übte er bis 2008 aus. Es gab in diesen Jahren viele Veranstaltungen und Aktionen wie Kundgebungen, Familienwochenenden, Wanderfreizeiten. Er war Mitinitiator des Adventsmarkt. Seine leider schon verstorbene Gattin und er beteiligten sich beim Basteln der Palmbüscheln und der Sammlung der Wärbäre. Die beiden leiteten über viele Jahre die Kegelgruppe und organisierten Wanderfreizeiten. Eine großartige Sache war die Verbindung über viele Jahre zu Pater Eckard, der ein Krankenhaus in Rio aufbaute und die Kinder in den Favelas unterstützte. Das ist aber bei weitem nicht das einzige Projekt das von unseren Erlösen der KAB Hilfe bekam und immer war auch Rudi Bergmann beteiligt.

Gisela Stegmann



KAB-Stand beim Adventsmarkt

© Andrea Lebert



Legematerial im Einsatz

© Freundekindergarten

Kinderbibelwoche

Jedes Jahr findet bei den Vorschulkindern des Freundekindergartens, den „Schlaun Füchsen“ in der Fastenzeit die Kinderbibelwoche statt. Dieses Jahr ging es um das Markusevangelium. Zum Einstieg haben wir die Kinder gefragt, was sie schon alles über Jesus und sein Leben wissen. Es kam sehr viel von der Geburt Jesu und seinem Tod bis hin zur Auferstehung.

Während der Einheiten sangen wir zu Beginn immer das Lied „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind.“ Danach hörten die Kinder eine Geschichte aus dem Leben von Jesus. Dazu legten wir immer etwas Passendes in die Kreismitte. Somit entstand Tag für Tag ein größeres Bild. Nach einem Gebet sangen wir jeweils zum Abschluss „Halte zu mir guter Gott.“



Die Mitte wächst.

© Freundekindergarten

Am Dienstag hörten wir die Geschichte von „Jesus und dem Gelähmten“. Die Kinder waren ganz fasziniert von der Geschichte, da Jesus den Kranken heilen konnte. In unserer Mitte legten die Kinder dazu in Sonnenform um die Jesuserkerze Holzstäbchen, die die Decke auf dem der Gelähmte getragen wird, darstellend soll. Einen Stein für den schweren Weg des Kranken und einen goldenen Stein als Symbol für Jesus, da er was Besonderes ist.

Am Mittwoch hörten wir die Geschichte von „der Sturmstillung“. In dieser Geschichte geht es darum, dass Jesus die stürmische See stillte. Wir legten mit Legematerial blaue Steine für das Wasser, einen Holzring für das Schiff und eine goldene Kugel für Jesus in die Mitte.

Am Donnerstag lernten die Kinder die Geschichte vom „blinden Bartimäus“ kennen. Auch hier waren sie von der Heilung des Kranken begeistert. In die Mitte legten wir ein gelbes Sechseck als Symbol für die Augenklappe des Blinden und einen goldenen Ring für Jesus.

Freitags besuchte uns Herr Pfarrer Hegler. Er brachte uns ein Erzählkissen mit. Damit erzählte er den Kindern die Geschichte vom Einzug in Jerusalem am Palmsonntag bis zur Auferstehung Jesu an Ostern. Die Kinder fanden das Kissen und die Erzählweise sehr interessant und beeindruckend. Auch zu diesen Geschichten legten wir weitere Symbole in die Mitte. Es war eine schöne und ereignisreiche Woche, in der die Kinder viel über Jesus und sein Leben gelernt haben. Es hat uns und den Kindern gut gefallen.

Freundekindergarten

Mini-Gruppe & neue Gewänder

Für die Glattbacher Ministranten wurden 15 neue Gewänder angeschafft. Einzelspenden und die Kollekte bei der letztjährigen Mini-Einführung haben das möglich gemacht. In der Gruppenstunde der neuen Minis wurden sie gleich anprobiert. Die Gruppe trifft sich seit September 2017 wöchentlich und wird von angehenden Erzieherinnen geleitet. Hier ein kleiner Bericht: Wir sind sechs Kinder von den Ministranten und zwei Gruppenleiter von der FakS Aschaffenburg. Wir treffen uns einmal die Woche und Spielen, Singen, Tanzen, Lachen ganz viel zusammen. Zum Beispiel haben wir schon Windlichter gebastelt, Plätzchen gebacken, Fasching gefeiert, Ostereier bemalt. Das Highlight bis jetzt war auf jeden Fall die Übernachtung, die in den Osterferien stattgefunden hat. Die Nachtwanderung hat bei so manchen für den ein oder anderen Nervenkitzel gesorgt.

© Freundekindergarten



Pfr. Hegler mit Erzählkissen

© Freundekindergarten



Die schlaunen Füchse



Anprobe



Im Einsatz



Eintauchen in die Stille



extraGemeinschaft



Fußwaschung nach dem Beispiel Jesu



Johannesberger Klapperkinder

extraTage 2018

Bereits zum vierten Mal lud die Jugendgruppe „extra“ zu Beginn der Osterferien Jugendliche ab 13 Jahren ein, „extraTage“ in Gemeinschaft zu verbringen. Dazu stand erneut das urige Jugendhaus „Effelter Mühle“ im Frankenwald bereit.

Typisch für die „extraTage“ ist, dass man gemeinsam in eine Welt eintaucht, die auch mal ohne Netz und Mobilempfang funktioniert. Stattdessen gibt es ein Programm, das die Jugendlichen in intensiven Kontakt mit der Natur bringt. Durch besondere Aktionen schärfen sich die Sinne neu und man kann sich selber auf die Spur kommen. Fester Bestandteil sind Gesprächsrunden und Rituale, in denen die Jugendliche über ihre Erfahrungen sprechen und miteinander nachdenken, was daran das Besondere und Berührende ist. Genauso wichtig sind das gemeinsame Kochen und die ausgedehnten Spielerunden. Dass das Wetter immer wieder mal zwischen Spätwinter und Vorfrühling hin und her schwankte, tat dem Ganzen dabei keinen Abbruch.

Heilige Woche

Von Palmsonntag, Gründonnerstag und Karfreitag hin zu Ostern: Das katholische Leben kennt in der sogenannten Heiligen Woche eine Vielfalt an Bräuchen und Gottesdienstformen. Manche Traditionen - wie zum Beispiel die Palmprozession oder Karfreitagssliturgie - befinden sich eher im Abschwung. Der Gründonnerstag mit Fußwaschung lebt von der Beteiligung der Kommunionkinder. Die Einsetzung der Eucharistie ist eine wichtige Etappe ihrer Vorbereitung auf die Zugehörigkeit zur Abendmahlsgemeinschaft. Am Ende des Gottesdienstes helfen sie dabei, den Altar abzuräumen

Fast schon verblüffend, dass sich in unseren Kirchen noch der Brauch des Klapperns hält. Kinder, die mehrfach am Karfreitag und Karsamstag klappernd durch die Straßen ziehen, ersetzen in diesen Tagen die Kirchenglocken. Die Glattbacher Klapperkinder haben 500,- € an die Station Regenbogen in Würzburg gespendet, die sich um leukämiekranken Kinder kümmert. Die Johannesberger konnten 600,- € einem guten Zweck zuführen.

Großen Anklang fanden die beiden Osternachtsfeiern mit Osterfeuer und anschließender Agape. Das Team der Seelsorger bedankt sich bei allen Mitgliedern unserer Gemeinden, die zur würdigen Feier der Kar- und Ostertage beigetragen haben. Auch

© Michael Rosner

wenn Aufzählungen die Gefahr in sich tragen, dass sich am Ende jemand vergessen fühlt, gilt unser besonderer Dank:

- den Ministranten/innen, Klapper- und Erstkommunionkindern
- den Musiker/innen, Sänger/innen, Lektor/innen und Kommunionhelfer/innen
- den Küster/innen, Kirchenreiniger/innen und -schmücker/innen
- allen, die zu den Agapen beigetragen haben
- den Krankenkommunionhelfer/innen
- allen Besucher/innen der Gottesdienste
- allen, die bei den Kollekten gespendet haben

Gut, dass wir miteinander die österliche Botschaft in unseren Orten am Leben halten.

Ostermesse ohne Strom

Die Ostermesse in diesem Jahr bleibt den Rückersbachern sicherlich noch lange in Erinnerung. Die Messe sollte gerade beginnen. In diesem Moment gehen alle Lichter aus. Auch die Orgel steht für den feierlichen Einzug zur Ostermesse nicht mehr zu Verfügung. Schnell ist klar, dass der Strom ausgefallen ist.

Was tun? Küster und Kirchenverwalter eilen in die Sakristei. Doch keine Chance. Der Gottesdienst zum Osterfest muss stromlos mit Kerzenlicht und ohne feierliches Orgelspiel beginnen. Das Abendlicht fällt golden durch die Kirchenfenster in den Altarraum. Was für uns Kirchenbesucher die österliche Stimmung des Gottesdienstes unterstreicht, stellt für Pfarrer Mödl, Lektor und Musikbegleiter eine Herausforderung dar. Der Improvisationskunst unserer Organistin ist es zu verdanken, dass das Orgelspiel das üblicherweise zum Evangelium einstimmt, durch die Blockflöte ersetzt werden kann. Anstelle der Anzeige der Liednummern über die Projektion erfolgt eine Ansage durch die Organistin. Selbst die Gitarrengriffe zum Tauflied werden in Windeseile gefunden, damit zumindest eine musikalische Unterstützung mit Gitarre erfolgen kann. Zum Glück stehen die Instrumente wegen der gesanglichen Begleitung durch den Singkreis Naturfreunde Rückersbach zur Verfügung. Zur Kommunion atmen alle auf. Wir können rufen: „Es werde Licht“. Das „Frohe Ostern“ von uns



500,- € für Station Rergengbogen



Exuldet in der Osternacht



Das Osterwasser wird geweiht.



Spontane Flötenbegleitung

© Andrea Leitzinger



© Andresa Leitzinger

Zur Agape gab's wieder Strom.



Emmausjünger in Breunberg



© Barbara Peiry

Die Johannesberger Erstkommunionkinder



© Barbara Peiry

Die Glattbacher Erstkommunionkinder

Kirchenbesuchern kommt heuer noch einmal so erfreut. Und die im Anschluss des Gottesdienstes geplante Agapefeier kann wie gewohnt stattfinden. Auch dort ist der Stromausfall ein beliebtes Gesprächsthema.

Ökumenischer Emmausgang

Pfarrerin Dr. Iris Kreile und Pastoraler Mitarbeiter Richard Rosenberger luden am Ostermontag zu einem gemeinsamen Emmausgang evangelischer und katholischer Christen ein.

Der Weg führte vom Johannesberger Ortsausgang zur Breunberger Kapelle. Unterwegs gab's den ein oder anderen Impuls. In der Kapelle brachen wir - wie die Emmausjünger damals mit dem auferstandenen Jesus - Brot und hielten Mahl.

Erstkommunion

Bei schönem Wetter und guter Laune feierten wir gleich zwei Mal „Weißen Sonntag“. Die Vorbereitung lag in den Händen von Alexander Fuchs, unterstützt von Sandra Pistner, Mirijam Kemmerer und Michaela Fuchs. Folgende Kinder standen dieses Jahr im Mittelpunkt und dürfen jetzt an der eucharistischen Gemeinschaft teilnehmen:

(Johannesberger) Aulbach Konstantin, Beißler Anne, Berg Julius, Brachtendorf Emma, Cyrus Joshua, Dollansky Selina, Eizenhöfer Emelie, Elia Sandro, Grimm Selina, Grunenberg Marie-Sophie, Hattig Ben, Hein Bonita, Helfrich Maria, Hühnlein Leah, Jäckel Jakob, Kraus Finnia, Lindauer Jonas, Maidhof Amy, Neuner Hermine, Poeschel Nele, Rösner Leonie, Rosenberger Jamie, Schertler Elisabeth, Staab Mia, Stumpf Lara, Tripodi Noemi, Völker Luis, Werner Carolina, (Glattbacher) Buhler Luise, Franzen Henrik, Giegerich Nelly, Kraus Samia, Kraus Katharina, Krenz Leon, Lillensiek Magdalena, Mallad Max, Morhard Anna, Nzekwe William, Nzekwe Travis, Petz Alia, Post Raphael, Rogath Jakob, Schlotzhauer Lenny, Schmitt Niklas, Schüle Ben, Wenzel Bastian, Werner Lisa.

Bei den Dankgottesdiensten der Erstkommunionkinder war es schon deutlich zu spüren: Zumindest für einige Kinder wird es jetzt nicht "und Tschüss!" heißen. Gleich im Anschluss an die Erstkommunion konnten sie in den Einführungskurs für neue Ministranten einsteigen. In Johannesberg führen Luca Eichhorn, Nina Schiener und Amelie Kraus die Regie. In Glattbach leiten Jasmin Koch und Franziska Zimmermann den Kurs. Bereits im Juli sollen die frisch ausgebildeten Minis dann feierlich eingeführt werden: Am Sonntag, 8. Juli in Johannesberg und am Samstag, 21. Juli in Glattbach.

Firmvorbereitung

Der Stark!Weg erreichte Ende April/Anfang Mai seinen Höhepunkt. Mit dem Stark!Wochenende im Jugendhaus Gunzenbach oder einem Stark!Tag ging es um stärkende Erfahrungen in der Gemeinschaft. Zusammen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen organisierte Richard Rosenberger jugendgerechte Aktionen, die sowohl Spaß machen, als auch in die Tiefe führen. Im Vergleich zu anderen Pfarreien ist die Vorbereitung kompakter. So entsteht erst gar nicht die Wahrnehmung: "Hoffentlich ist es bald rum!" Einige Jugendliche finden im Gegenteil sogar Geschmack an dieser Form kirchlicher Jugendarbeit und nehmen auch nach der Firmung an Angeboten teil. Hier die Liste der diesjährigen Firmlinge:

Alibayli Liam, Bathon Mattäus, Bauer Mathilda, Beek Leonie, Dahlheimer Anna, Ebel Klara, Eisert Sina, Elia Fabio, Ferraro Alina, Geis Miria, Griebel Tim, Hühnlein Daniel, Jakob Lara-Zoe, Kampfmann Luisa, Kargol Finn, Kennelly Luisa, Kiesel Bastian, Koenen Simeon, Kranz Ben, Kraus Klara, Kraus Leonie, Meier Carolin, Meßenzehl Annika, Michalik Robin, Muckenschnabl Elias, Nzekwe Nicole, Oster Markus, Rapp Maja, Rogath Tomas Jan, Sauer Bastian, Schimmel Lucas, Schuck Emelie, Sickenberger Sophia, Valenta Pascal, Werner Cecilia, Wissel Aaron, Wissel Christian, Wüst Jannis, Zang Justus.

Senioren in Bürgstadt

55 Personen nahmen Anfang Mai die Einladung vom Seniorenteam um Irmgard Zirpel zu einem Ausflug nach Bürgstadt an. In der dortigen Martinskapelle, die als älteste Kirche von Franken gilt, zelebrierte Ruhestandspfarrer Karl Mödl eine Maiandacht. Von den Senioren wurden Lesung und Fürbitten vorgetragen. Gemeinsame Gebete und Marienlieder erklangen zur Ehre der Maienkönigin. Danach lauschten man dem Wissen des Bürgstädter Altbürgermeisters, der über Geschichte, Architektur, Künstler und Ausstattung der einzigartigen Kapelle zu berichten wusste. Auszugsweise beschrieb er Bilder von der Wand- und Deckenmalerei und wies auf Szenen vom Alten und Neuen Testament im Medaillonzyklus hin. Der sich anschließende kleine Spaziergang führte in die Winzerhecke. Dort widmeten sich die Ausflügler dem Speisen und Getränkeangebot der Wirtsleute und pflegten nette Gespräche. Der Wein verschlechte so manche Alltags-sorge und ließ Fröhlichkeit aufkommen. So konnte sich das Seniorenteam wieder einmal freuen, den Seniorinnen und Senioren einen schönen Nachmittag beschert zu haben.

Siegfried Schimpl



Stark!Tag



Stark!Wochenende



Maiandacht



Führung



Gemeinsame Messe am Waldkreuz



Bäserensemble



Weiblicher Segen



Marienfigur in der Breunsberger Kapelle

Gemeinsamer Bittgang

Seit Gründung der Pfarreiengemeinschaft gibt es den „Gemeinsamen Bittgang“. Die Johannesberger starten am Oberafferbacher Ortsausgang, die Glattbacher am Waldspielplatz. Unterwegs singt und betet man an der frischen Luft, begleitet von Blasmusikern. Gemeinsames Ziel ist das Waldkreuz am Ende des Glattbacher Kreuzwegs. Dort feiert man miteinander Eucharistie und stärkt sich anschließend bei Bier oder Apfelschorle und einer Brotzeit. Alles in allem eine sinnenspendende und bereichernde Veranstaltung, die allerdings mehr Beteiligung verdient hätte. Vor drei Jahren hatte der damalige Pfarrgemeinderat beschlossen, den Termin auf den Vorabend von Christi Himmelfahrt zu legen. Damit wollte man Berufstätigen und Familien die Teilnahme erleichtern. Dieses Anliegen hat sich nicht erfüllt. Immerhin steigt seither die Anzahl der Ministranten (heuer waren es zehn Kinder). Es bleibt also die Frage nach der Zukunft der Bittprozession.

etwas anders

Beim besonderen Gottesdienst zwischen Vater- und Muttertag ging es darum, der väterlich-mütterlichen Dimension Gottes nachzugehen. In seinem Impuls ermunterte Richard Rosenberger die Gottesdienstbesucher, sich von sprachlichen Fixierungen zu lösen, die Gott mit männlich-herrschaftlichen Aspekten belegt. Die biblische Rede von der Anwesenheit Gottes im „Windhauch“ könne dabei helfen. So öffnete man während des Gottesdienstes die Türen der Roncalli-Kirche, um symbolisch den Windhauch zu spüren, der zu Beweglichkeit und Aufbruch ermuntert. Höhepunkt war der Segen, der ausnahmsweise nicht vom Priester, sondern von drei Frauen gespendet wurde. Die musikalische Gestaltung durch die Spontiband trug zum gefühlvollen Gottesdienstenerlebnis bei.

Kinderkirche in Breunsberg

Mit wiederkehrenden Ritualen und immer neuen Ideen sorgt das Ökumenische Kinderkirchenteam für schöne und familiäre Gottesdienste. Sonntagnachmittags in der Breunsberger Kapelle heißt es etwa in jedem zweiten Monat: „Bei Gott zuhause sein“. Im Mai hatte man die Kirchenbänke in der Kapelle umgedreht, so dass der Blick auf die Marienstatue im Eingangsbereich fiel. Im ökumenischen Geist beschäftigte man sich mit der „Mutter Gottes“, die die menschliche Seite Gottes verstärkt. Im Sinne der

evangelischen Christen wurde aber auch klar gemacht, dass wir eigentlich gar keine Vermittlerin zu Gott bräuchten. Im Vater Unser spricht man ja - wie Jesus selber - direkt mit Gott.

Firmung

In einem feierlichen und bewegenden Gottesdienst spendete am 16. Mai 2018 Weihbischof Ulrich Boom 38 jungen Menschen (10 aus Glattbach und 28 aus Johannesberg) das Sakrament der Firmung.

Wie in den vergangenen Jahren wurde die Glattbacher Kirche St. Marien im Roncalli-Zentrum als Ort gewählt. Auf diese Weise fanden neben Firmlingen und Firmpaten auch Eltern, Geschwister und Großeltern Platz. Dies fördert den zu beobachtenden Trend, dass die Firmung einen wachsenden Stellenwert als Familienfeier genießt. Sicher zeigt sich darin das Bedürfnis des modernen Menschen nach Ritualen, die den Lebensweg begleiten und bereichern. So griff auch Weihbischof Ulrich mehrfach den Liedtitel: „Die Stationen meines Lebens gehe mit!“ auf. Nach seinen Worten täte es gut, die begleitende und tragende Lebenskraft Gottes zu spüren. Das bewahre uns auch vor der Enttäuschung, dass die Frankfurter Bankhochhäuser zwar beeindruckend, im Inneren aber letztlich leer seien, wenn es um Fragen des Lebensglücks ginge.

Die musikalische Gestaltung lieferte die Johannesberger Spontanband unter Leitung von Claudia Koenen - ergänzt vom festlichen Orgelspiel Heribert Englerts. Das „Stark!Team“ der Pfarreiengemeinschaft brachte Symbole aus dem vorbereitenden „Stark!Weg“ ein und richteten außerdem den anschließenden Stehempfang aus, der großen Zuspruch fand. Justus Zang und Leonie Kraus bedankten sich im Namen der Firmlinge und überreichten Weihbischof Ulrich Rückersbacher Fruchtweine als Dankgeschenk. Die Kollekte für die Jugendarbeit der Pfarreiengemeinschaft erbrachte gut 500,- €.

© Paul Muckenschmabl



Erinnerungen an den Stark!Weg

© Paul Muckenschmabl



Spendung des Firmsakraments

© Paul Muckenschmabl



Gruppenbild mit Bischof

Anzeige:

Beamter (Dr. rer. nat.) und **Dipl.-Biologin** mit 1 Kind suchen **Haus** oder **Wohnung** zur **Miete** (evtl. Kauf).

Gern in Steinbach, Rückersbach, generell Umland AB.
0178 147 3567 oder hydrologe@gmx.de

Albert Bayer GmbH
Aischaffburger Str. 20
83867 Juhonnestberg
Telefon 06021 47129
Telefax 06021 470477
info@albert-bayer.de
www.albert-bayer.de



embcon

Stickerei und Textildruck



Tel. 06021 444799-0 www.embcon.de
Dennis Ermert, Edmund-Merz-Str. 3a, Glattbach



Pietät Geißler

kompetent • persönlich • pietätvoll

www.bestattung-geissler.de
(06027) 5813

Metzgerei Gumbel E. & R. Henz GmbH

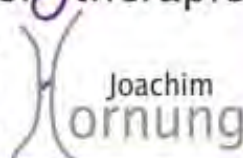


Glattbach, Hauptstr. 77
Tel.: (06021) 421 322

Praxis für Physiotherapie

Glattbach
Jahnstr. 4

(06021) 45 61 61



Joachim
Hornung

Ganzheitlich schön Islim Dilber Altan

Natürlichkeit mit
eigenem, individuellem Stil

www.islim-dilber.de



Das Fahrradgeschäft in Glattbach

Ersatzteile - Zubehör - Werkstatt-Service

www.juma.de

(06021) 92 08 51



Kompetenz
durch Erfahrung

JuMa Zweiräder

Kampfmann

Holz • System • Design

Inneneinrichtungen

EINRICHTUNGEN FÜR HOME & OFFICE



Getränkervertrieb Richard Krenz

Tel.: (06021) 41 28 61
mobil: 0171 / 177 01



KOSMETIK SALON DORIS METZGER

BOMMICHING 10 • 83884 GLATTBACH
TELEFON 0 60 21/42 33 09



Jutta Möck
 Praxis für Kardiologie
 Untersuchungen & Behandlung
 Kardiologie zum Vordringen

Praxiszeiten:
 Montag - Freitag
 08:00 - 18:00 Uhr
 Samstag 09:00 - 12:00 Uhr

Zufahrtsweg:
 Am 17. März - 1981 130
 41414 Krefeld
 02031 400110
 02031 400111



**Raiffeisenbank
Aschaffenburg eG**

Wir machen den Weg frei.

Toni Sauer
 Inh. Manfred Sauer
**Holzschnitzereien und
Weihnachtskrippen**
 Hauptstraße 1
 63857 Johannesberg
 3 km südlich von Ansbach
 Telefon: 0 60 21 - 42 16 33
www.holzschnitzereien-sauer.de



Patrycja Schümann
 Fachärztin für Allgemeinmedizin
 Naturheilverfahren

MO/MI/FR: 7-15-12 UHR, DI/DO: 12-15 UHR
 SONNTÄGE: MO/DO-17-18 UHR
www.praxis-hirtenberg.de

Geismüser Straße 16
 63857 Johannesberg
 06021-4201214



ELEKTRO ZIMMERMANN

www.elektrozimmermann.de
 Tel.: (06021) 34 90-0

Wenn auch Sie mit Ihrem Geschäft, Ihrer Praxis, Ihrer Dienstleistung, Ihrem Unternehmen eine **Sponsorenanzeige** veröffentlichen möchten, wenden Sie sich bitte an:

Richard Rosenberger
 0151 548 648 69
richard.rosenberger@bistum-wuerzburg.de

Spendenkonten



PG Glattbach-Johannesberg
 IBAN: DE24 7956 2514 0301 8616 89
 BIC: GENODEF1AB1

Kath. Kirchenstiftung Glattbach
 IBAN: DE82 7509 0300 0003 0275 70
 BIC: GENODEF1M05

Kath. Kirchenstiftung Rückersbach
 IBAN: DE45 7955 0000 0005 0384 50
 BIC: BYLADEM1ASA

Kath. Kirchenstiftung Johannesberg
 IBAN: DE32 7955 0000 0005 0300 51
 BIC: BYLADEM1ASA

Kath. Kirchenstiftung Steinbach
 IBAN: DE62 7955 0000 0005 0384 35
 BIC: BYLADEM1ASA

Du Gott des Aufbruchs,
segne uns,
wenn wir dein Rufen vernehmen,
wenn deine Stimme lockt,
wenn dein Geist uns bewegt
zum Aufbrechen und Weitergehen.



Pfarreiengemeinschaft
Glattbach-Johannesberg
St. Maria und Johannes d. T.

Du Gott des Aufbruchs,
begleite und behüte uns,
wenn wir aus Abhängigkeiten entfliehen,
wenn wir uns von Gewohnheiten verabschieden,
wenn wir festgetretene Wege verlassen,
wenn wir dankbar zurückschauen
und doch neue Wege wagen.

Du Gott des Aufbruchs,
wende uns dein Angesicht zu,
wenn wir Irrwege nicht erkennen,
wenn uns Angst befällt,
wenn Umwege uns ermüden,
wenn wir Orientierung suchen
in den Stürmen der Unsicherheit.

Du Gott des Aufbruchs,
sei mit uns unterwegs zu uns selbst,
zu den Menschen, zu dir.
So segne uns mit deiner Güte,
und zeige uns dein freundliches Angesicht.
Begegne uns mit deinem Erbarmen,
und leuchte uns mit dem Licht deines Friedens
auf allen unseren Wegen.

Michael Kessler

